

Amesblatt der Stadt Halle



und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlags- u. Druckerei in Halle, G. Brauhausestr. 16/17. Fernruf-Sammel-Nr. 274 31. Zeit.-Verkaufsstelle, Geschäftsstellen: Kleinmühlentw. 16, Waisenhausring 16, Mannische Str. 10. Im Halle höherer Gewalt (Schrift) besteht kein Anpruch auf Lieferung oder Rückergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallversicherung 2,- RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,50 RM. ohne Zustellgebühr. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm. die Kelleraussage 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort in Halle. Postfachkonto AM Leipzig 225 15.

66. Jahrgang

Halle (Saale)

Dienstag, 13. Oktober 1931

* Nummer 241

Rücktritt des Preussischen Finanzministers.

Die Aufstockungssperre in Preußen aufgehoben.

Der Amtliche Preussische Pressedienst meldet: In den Beschlüssen der Reichsregierung und der Länder fand bis heute die Bestimmung, daß die planmäßigen Beamten und Schreiberstellen, soweit sie aufstehende Stellen oder Gehälter mit Einkommensbeschränkungen betreffen, bis zur Erreichung des Endgehaltes ihrer Gruppe stets nach Ablauf von zwei Jahren in eine höhere Stufe ihrer Gehaltsgruppe aufzurücken. Die preussische Regierung vom 12. September 1928 hat diesen Zusatz im Rahmen der sonstigen Maßnahmen zur Sicherung des Haushaltses dahin abgeändert, daß diese Aufstockungssperre einmalig auf vier Jahre verlängert wurde, daß also praktisch ein Anfrücken der Beamten um zwei Jahre hinausgeschoben wurde.

Diese Maßnahme wurde in der begründeten Annahme vorgenommen, daß die Reichsregierung in ihrer Notverordnung eine für die Reichsbeamten günstige Bestimmung gleichen Inhalts treffen würde. Da die inzwischen veröffentlichte dritte Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten jedoch diese Bestimmung nicht enthält, glaubt die preussische Staatsregierung diese Regelung nicht anzuordnen zu können. Das preussische Finanzministerium hat deshalb in seiner Sitzung vom 12. Oktober die Aufhebung jener Bestimmung beschlossen.

Rücktrittsgesuch des preussischen Finanzministers.

Der preussische Finanzminister Hopfner-Schiff (Staatspartei) hat in einem Schreiben an den Innenminister Seegering, der zurzeit den erkrankten preussischen Ministerpräsidenten vertritt, am späten Abend des Montag um seinen Rücktritt nachgesucht.

In dem Schreiben, in dem der preussische Finanzminister Hopfner-Schiff dem preussischen Ministerpräsidenten Braum am Montagabend seinen Rücktrittsgesuch mitteilt, heißt es u. a.: Der Verlauf der gegenwärtigen Sitzung des interfraktionellen Ausschusses der preussischen Koalitionsparteien hat mich davon überzeugt, daß ich auf die für meine Amtsführung erforderliche (!) Unterstützung der Reichsregierung nicht mehr in ausreichendem Maße rechnen kann. Der Verlauf der heutigen Staatsministersitzung hat mir sodann gezeigt, daß auch zwischen den übrigen Herren Staatsministern und mir besteht. Außerdem ist es mir nicht gelungen, diejenige Übereinstimmung zwischen den Mitgliedern der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung herbeizuführen, die in der heutigen Zeit notwendig wäre. Da es mir unter solchen Umständen nicht möglich ist, mein Amt erfolgreich weiter zu verwalten, trete ich gemäß Artikel 59 der preussischen Verfassung von meinem Amt zurück.

Sollte der bisher sehr linksgerichtete Finanzminister Hopfner-Schiff jetzt die gleiche Erkenntnis erleben, wie schon vor Jahren der einst ebenfalls demokratische frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht: daß die Vorkämpfer der Hunn gegen geordneten Finanzpolitik ist? Jedenfalls bedeutet die Wange für das Preußenkabinett und die rotierende Präsidentschaft einen neuen schweren Schlag. Für das Volk aber bedeutet sie eine weitere wertvolle Aufklärung über die Unmöglichkeit der Fortdauer des bisherigen Systems, das dahin geführt hat, daß jeder einzelne Berufsstand und jeder einzelne Staatsbürger verzweifelt um einen neuen Rettungsweg, die herkömmlichen Antriebe wie Spielbälle hin- und hergeworfen werden und schließlich in der durch dieses System verursachten allgemeinen Not sämtlich unterliegen.

Dr. Schreiber stellb. Finanzminister.

Der preussische Innenminister Seegering hat als stellvertretender Ministerpräsident den preussischen Handelsminister Dr. Schreiber bis zur Rückkehr des im Süden weilenden Ministerpräsidenten Braum mit der Führung der Geschäfte des Finanzministeriums betraut. Ministerpräsident Braum wird nach Berlin zurückkehren, sobald die Ärzte dies gestatten.

Heute Reichstagszusammentritt.

Vor der Kanzlerrede.

Aus Berlin verläuft: Heute erfolgt des Kanzlers große Rede im Reichstag. Alles, was man bisher erfahren, läuft darauf hinaus, daß überleitete Erwartungen kaum erfüllt und vor allen Dingen Ueberforderungen nicht bringen wird. Der Kanzler will seine Notverordnung verteidigen und die unpopulärsten Vorgänge so weit bekanntgeben und begründen, als sie geeignet erscheinen, die Notwendigkeit der Fortsetzung seiner bisherigen Politik zu begründen. Dann überläßt er dem Hause die Entscheidung über die Mißtrauensanträge und den Mißtrauensantrag (nicht Vertrauensvotum).

In Erwartung langer und eingehender Ansprachen im Reichstag hat die Reichsregierung die Fortsetzung ihrer Beratungen über das Winterhilfsprogramm bis zum Montag, dem 19. Oktober, verschoben. Es ist schon fraglich, ob dieses Winterprogramm vor Mitte oder gar Ende November fertiggestellt sein wird.

Inzwischen berufen die Parteien ihre Mitglieder eilfertig und telegraphisch nach Berlin. Der Kampf im Parlament wird hart werden, und das Abstimmungsergebnis, das schließlich am Freitagabend feststehen kann, dürfte von meisten Seiten abhängig sein. Die sozialdemokratische Fraktion wird ihre Beschlüsse erst in einer neuen Sitzung fassen, die nach der heutigen Rede des Reichskanzlers abgehalten wird. In einer Reihe

von Anträgen fordert die Fraktion eine wirksame Sitzung der großen Kommission und hohen Gehälter, eine Neuorganisation der Reichsfinanzverwaltung, die sofortige Kontrolle des Bank- und Kartellwesens, die Bekämpfung des Baumarktes sowie andere Maßnahmen zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise der breiten Masse, insbesondere durch eine ausdehnende Winterhilfe für Erwerbslose, Sozialrentner und alle anderen Hilfsbedürftigen.

Wie gewöhnlich, macht die Sozialdemokratie keine Angaben, wo das Geld für ihre Anträge herkommen soll; allein die Bekämpfung des Baumarktes erfordert Hunderte von Millionen.

Die Zentrumsfraktion hinter Brüning.

Die Ansprache der Zentrumsfraktion des Reichstages ergab, daß die Fraktion nach wie vor hinter Reichskanzler Brüning steht und entschlossen ist, ihn und seine Politik rückhaltlos zu unterstützen. — Dem Zentrum war nichts anderes zu erwarten.

Die DVP für Brüning.

Wie zu den Fraktionsberatungen der Reichstagsversammlung im Reichstag bekannt wird, wird die Fraktion gegen einen Mißtrauensantrag stimmen, weil sie den Sturz des Reichskabinetts nicht wünscht. — Auch das war zu erwarten.

Wilde Entrüstung gegen Schacht.

In der Linkspresse haben die Harzburger Erklärungen Dr. Schachts heftiges Aufsehen hervorgerufen, das sich in wilden Debatten äußert: große Zeitungen wie das Berliner Tageblatt, bezeichnet Schachts Erklärungen als „verbrecherisch“, und das „Volkswachtblatt“ fordert Verhaftung Schachts wegen Landesverrats.

Die Meinungsäußerung des „Vorwärts“ spricht von einem Verriat, die Marx zu fügen. Der „Vorwärts“ geht gleich noch ein Stück weiter und labelt von Verschlimmung der nationalen Opposition, eine Inflation herbeizuführen. All das ist reine Erfindung.

Die Linken aber werden dort mitteilen, daß unter Oberbefehl der Reichsregierung, daß Dr. Schacht persönlich zu unterhalten, und daß Dr. Schacht dabei ganz einseitig und schändlich erklärt, der Anzug der Welt müsse seiner Ansicht nach unter allen Umständen gehalten werden. Allerdings ist dazu eine ganz andere Finanz- und Notwendungs-

politik der Reichsbank notwendig, als sie von Dr. Luther getrieben worden sei. Jeder finde wir nicht ermüdet, Einzelheiten über diese andere Notwendungspolitik mitzuteilen, aber wir können versichern, daß Dr. Schacht ganz bestimmte Pläne hat, die auf das genaue Gegenteil der gegen ihn jetzt ausfindenden Parteien gemachten Angriffe hinauslaufen.

Auch das Zentrumorgan „Germania“ läßt sich von dem Reichstreue gegen Dr. Schacht an und nennt Schachts Erklärungen in Harzburg „Bügellosigkeit“. Ingesamt scheinen Linke und Zentrum die Entfaltung und Entfaltung der Wahrheit über ihre Finanzpolitik (und andere sonstige Politik) zum höchsten nach dem uralten Gesetz behandeln zu wollen, von dem es im „Janus“ heißt:

Die wenigen, die was davon erkannt. Die, ihrigig genug, ihr volles Herz nicht. Hat man von je gekrenigt und verbrannt.“

DiETRICH gegen Schacht.

Reichsfinanzminister Dietrich nahm am Montag, um Freireisereisen gegen verschiedene Ausführenden Stellung, die der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht am Sonntag in Bad Harzburg gemacht hatte.

Er wandte sich zunächst gegen die Erklärung Schachts, daß Deutschland eine Währungsfrage habe, die nicht mehr dem regulären Währungsrecht hinge, sondern nur noch davon, die Liquidität der wichtigeren Institute und der öffentlichen Hand zu verberaten. Diese Erklärung Schachts bezeichnete Dietrich mit aller Schärfe als unrichtig. Die Reichsbank sei der öffentlichen Finanzwirtschaft, insbesondere dem Reich, niemals zu Hilfe gekommen. Das Reich habe keinen Fleiß bei der Reichsbank geborgt. Es sei lediglich vorgekommen, daß Schatzanweisungen der Länder in ganz geringem, überaus nicht in Betracht fallendem Umfang bei der Reichsbank diskontiert worden seien. Dies sei auch allgemein bekannt.

Falsch sei auch, daß die Währungsfrage die Liquidität der Finanzinstitute zu verberaten. Die früheren Schwierigkeiten gewisser Finanzinstitute seien durchaus bekannt. Um die Liquidität der Dresdener Bank, der Danabank, der Sparkassen und anderer Banken zu beheben, sei ja die

Agent-Bank mit einem Aktienkapital von 200 Millionen RM. gegründet worden. Im übrigen sei darauf hinzuweisen, daß die Finanzwirtschaft des Reiches nicht so leicht sein könne, wie Schacht dargestellt habe, daß das Reich 287 Millionen Mark schwebende Schulden allein bis zum 1. Oktober bereits zurückgezahlt habe.

Die Anerkennung Schachts, daß der Reichsfinanzminister nicht zu sagen wisse, wovon die öffentliche Hand die nächsten Monate und Wochen weiterleben solle, sei unverantwortlich. Der Reichsfinanzminister wisse sehr wohl, wie er weiterkommen solle. Schacht sei ferner behauptet, daß die öffentlichen Hand die nächsten Monate und Wochen weiterleben solle, sei unverantwortlich. Die Anerkennung Schachts, daß die öffentlichen Hand die nächsten Monate und Wochen weiterleben solle, sei unverantwortlich. Die Anerkennung Schachts, daß die öffentlichen Hand die nächsten Monate und Wochen weiterleben solle, sei unverantwortlich.

Zu der Erklärung Schachts, daß die ausstehende Reichsbank-Zuschüsse nicht mehr als im halben Bericht angegeben sei, wies der Reichsfinanzminister darauf hin, daß es sich bei den Zuschüssen um

lungen der deutschen Privatwirtschaft um außerordentlich wichtigeren Bestimmungen handele, die noch nicht abgeschlossen seien. Da Schacht bis vor 1 1/2 Jahren noch Reichsbankpräsident gewesen sei, so wärde es seine Aufgabe gewesen, die Höhe der deutschen Auslandsverbindungen zu unterrichten. Die Verbindungen (vor allem die kurzfristigen) sei tatsächlich höher, als die Reichsregierung und die Reichsbank bisher angenommen hätten. Es sei deshalb durch Notverordnung angefordert worden, die Auslandsverbindungen anzugeben.

Zu der Versicherung Schachts, man sage nicht, daß die Reichsbankportefeuille nur noch zu einem Bruchteil in Reichsbanknoten bestehen würde, und daß man in die Bedeutung der Golddeckung einige hundert Millionen geliehene Devisen einsetze, er in Kürze fällen werde, erklärte Dietrich, daß die Devisenlage der Reichsbank niemals verschlechtert worden sei. Der Reichsbankausweis habe regelmäßig die Angaben über die Disfondierung der Wechsel enthalten. Es sei allgemein bekannt, daß die Reichsbank auch nicht reichsbankfähige Wechsel diskontiert habe, um auf diese Weise der notleidenden Wirtschaft Rechte anzuführen. Der Umfang dieser Diskontierung sei allerdings ganz geringfügig, wenn man die Höhe der reichsbankfähigen Wechsel berücksichtigt. Man brauche zum Vergleich nur die Lage der Bank von England heranzuziehen, um diese Diskontierung der Reichsbank zu verstehen. In England würde aber wohl niemals ein früherer Präsident der Bank von England Reichsbanknoten abgeben, die evtl. geeignet seien, den Kredit im großen Maße zu schädigen.

Die Reichsbank wende sich, Dietrich gegen die Vermutung, daß die Reichsbank in der Bevölkerung herrsche. In einer solchen Nervosität liege nicht der mindeste Anlaß vor, da Deutschland einen Ueberfluß an wichtigsten Verbrauchsmitteln (Wein, Fleisch, Kohle, Zucker usw.) habe, die ausreichen, um das Volk in der nächsten Zeit zu versorgen. Er brauche im übrigen, das er geantwortet sei, gegen Dr. Schacht eine beratende Erklärung abgeben zu müssen, mit dem er in der Lage sei, in diesem Zusammenhang zusammen gearbeitet habe.

Schacht antwortet.

Dr. Schacht gab einem Vertreter der Telegraphen-Literatur auf Anfrage folgende Erklärung: „Zu einigen von mir auf der Harzburger Tagung erwähnten Tatsachen haben sowohl das Reichsbankdirektorium wie auch der Herr Reichsfinanzminister Stellung genommen. Während das Reichsbankdirektorium die Tatsachen bestritt, liegt die Erklärung des Herrn Reichsfinanzministers für sie logisch. Ich kann nur annehmen, daß dem Herrn Reichsfinanzminister die Beträge, mit denen die verschiedenen Finanzinstitute der öffentlichen Hand und die Wärsen- und Garmentfabriken der Reichsbank in der Reichsbank flanzieren völlig unbekannt sind, andersfalls müßte eine Veröffentlichung dieser Ziffern die Bezeichnung „geringfügig“ mehrwürdig beledigen.“

Wenn aber der Reichsfinanzminister auf mich das Wort verantwortungsvoll annehmen, weil ich aus dieser Zusammenfassung der Reichsbank die bisherige zusätzliche Kreditmöglichkeit der Reichsbank für die Wirtschaft erklärt habe, wenn der Herr Minister von mir verlangt, ich hätte schon während meiner Amtszeit die Höhe der Auslandsverbindungen unterrichten sollen, obwohl er weiß, daß dies nur durch Weisung möglich war und er die Gegenkraft der früheren Regierungen gegen mich in dieser Frage kennt, wenn er endlich meint, daß ich kein Amt mehr hätte, dürfte ich auch keine Meinung äußern. Ich habe erklärt, daß das Urteil über diese persönlichen Dinge gern einer späteren Zeit.

Meine Auffassung von den Pflichten eines Staatsbürgers in einem demokratischen Staat weicht auch hier offensichtlich ab. Gerade weil ich der letzten Ueberzeugung bin, daß keine Reichsbankanleihe jemals die Währung im Stich lassen kann oder wird, warne ich rechtzeitig vor diesen die Wirtschaft einengenden Folgen und weiß, daß viele Rechte des deutschen Volkes dies von mir ermarren.“

Der Langnamereiner gegen Inflationsspekulation.

Aus Düsseldorf wird gemeldet: In einigen Blättern war behauptet worden, daß die wichtigste Industrie des Inflationsspekulation ver-



folgt. Der Verband erklärt dazu: 'Woh am 29. September haben die Spitzenverbände in einer gemeinsamen Sitzung dem Reichsfiskus die grundlegende Notwendigkeit zum Ausbruch gebracht die Rückführung gelohnt zu erhalten, und die Gefahren, die für von der Beschäftigung einer solchen Finanz- und Wirtschaftspolitik drohen, richtig zu betonen.'

Der 100-Millionen-Reichsrentenvertrag verlängert.

Das Reich wird gemeldet: Der Vermittlungsrat der R. V. B. hat in seiner Sitzung am Montagvormittag den 100-Millionen-Reichsrentenvertrag mit der Reichsbank, am 6. November abläuft, um weitere drei Monate verlängert.

Tribute werden nicht mehr gezahlt.

Aus dem Reich wird gemeldet: Die Reichsregierung hat am Montag bei den Finanzministerien der Reichsregierung die Zahlung der Tribute...

Landesrat hat den Antrag auf die Reichsregierung gestellt, die letzte Notverordnung zu überprüfen und die in eigenen Rechte der Einzelstaaten einwirkenden Bestimmungen aufzuheben...

Länderanträge gegen die Notverordnung.

Die hiesige Regierung hat den Antrag auf die Reichsregierung gestellt, die letzte Notverordnung zu überprüfen und die in eigenen Rechte der Einzelstaaten einwirkenden Bestimmungen aufzuheben...

Notgemeinschaft und Selbsthilfe des schleswig-holsteinischen Landvolkes.

Aus Neboke wird gemeldet: Eine neu gegründete Notgemeinschaft des schleswig-holsteinischen Landvolkes erläßt eine Erklärung, in der es u. a. heißt: 'Die voranschreitenden Forderungen des schleswig-holsteinischen Landvolkes...'

Der „boche“ beißt sich durch.

von Johannes Behrmann. 'Guten Morgen heute, die von einem so mörderischen Gewisse und so mörderischen Gedanken an die Schwere des heutigen Vorkrieges erfüllt sind wie das Leben in der hiesigen Kaserne...'

Überhebung des Zinsfußes, Zahlungsausfall und Vollstreckungsmaß bis zur Erreichung dieses Zustandes sind nicht erfüllt. Das schleswig-holsteinische Landvolk nimmt für letzter Konsultation am 10. Oktober 1931 in allen Dingen der Vorname die Selbsthilfe in die Hand...

Vor einem japanisch-chinesischen Krieg.

Anfang wurde in Tokio bekanntgegeben, daß die japanische Regierung jede Einmischung sowohl der Vereinigten Staaten als auch des Völkerbundes in den japanisch-chinesischen Streit energig zurückweist und daß sie auch weiterhin auf einer direkten Regelung zwischen der chinesischen und japanischen Regierung bestände...

Massenschließung von S.A.-Heimen.

Aus Berlin wird berichtet: Nachdem dieser Tage in Berlin durch Schließung von S.A.-Heimen rund 1000 S.A.-Männer obdachlos geworden und auch eine Reihe von Wirtschaften, in denen Nationalsozialisten beschäftigt waren, geschlossen worden waren...

Die Volkspartei gegen Gerüchtmacher.

Die nationalliberale Korrespondenz wendet sich gegen verlässliche Gerüchte, die von einer angeblichen Spaltung der Deutschen Volkspartei herrühren. Der Reichsminister für Volksbildung hat dem Reichsverband und dem Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei mit höchster Weisheit erklärt worden...

Der „boche“ beißt sich durch.

von Johannes Behrmann. 'Guten Morgen heute, die von einem so mörderischen Gewisse und so mörderischen Gedanken an die Schwere des heutigen Vorkrieges erfüllt sind wie das Leben in der hiesigen Kaserne...'

Besprechung der Spitzen-gewerkschaften.

Über die Besprechung der Spitzen-gewerkschaften aller Richtungen, die am Montag stattfand, wird, wie der Gewerkschafts-freiwortl. Die Spitzen-gewerkschaften aller Richtungen einmündlich der Wacmerwerbungs-famen am Montag in einer Besprechung zusammen...

China zum Kriege bereit.

Der chinesische Staatspräsident erklärte gestern in Nanking: Sollten der Völkerbund und die Signatur des Kellogg-Vertrages ihre heiligen Verpflichtungen China gegenüber nicht erfüllen, so würde China nicht zögern, einen Krieg zu führen...

Frage der Christlich-Sozialen an den Kanzler.

Die Fraktion des Christlich-Sozialen Volkstages hat nach längerer Ansprache dem Reichskanzler durch ihren Vorstand bestimmte Fragen bezüglich der Regierungserklärung und der künftigen Politik der Reichsregierung gestellt...

Die kommunistische Fraktion hat im Reichstag den Antrag...

Die kommunistische Fraktion hat im Reichstag den Antrag gestellt, den Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Grimmie, entlassen zu lassen. Der Antrag ist u. a. damit begründet, daß die kommunistische Fraktion...

daß die Einstellung des Ministers Grimmie in irgendeiner Weise durch einen katastrophalen Abbruch aller Schul- und Bildungseinrichtungen, insbesondere der Volkshochschulen, gefährdet sei.

Notverordnung gegen Film-lagergen?

Aus Berlin wird berichtet: Der Reichsminister für die Wirtschaft hat den Vertreter der Filmindustrie zu Besprechungen für den 19. Oktober geladen. Wie man allgemein hört, ist es sehr wahrscheinlich, daß die Notverordnung gegen Film-lagergen...

Badische Notverordnung über Fischverhandlungen.

Die zweite badische Notverordnung ist am Montagabend veröffentlicht worden. Sie dient dazu, einen dreimonatigen Vertrag abzudecken. Die neue Notverordnung sieht u. a. eine Ausschreibung der Fischverhandlungen vor...

Protest der Universitäten gegen die preußische Notverordnung.

Die deutsche Notverordnungs-Konferenz in Göttingen hat eine Entschließung angenommen, in der sie die preußische Notverordnung vom 12. September 1931 mit Befremden aufgenommen hat...

Mißtrauensvotum gegen Grimmie.

Die deutsche Notverordnungs-Konferenz in Göttingen hat eine Entschließung angenommen, in der sie die preußische Notverordnung vom 12. September 1931 mit Befremden aufgenommen hat...

Notverordnung gegen Film-lagergen?

Aus Berlin wird berichtet: Der Reichsminister für die Wirtschaft hat den Vertreter der Filmindustrie zu Besprechungen für den 19. Oktober geladen...

Der „boche“ beißt sich durch.

von Johannes Behrmann. 'Guten Morgen heute, die von einem so mörderischen Gewisse und so mörderischen Gedanken an die Schwere des heutigen Vorkrieges erfüllt sind wie das Leben in der hiesigen Kaserne...'

Vertical text on the right edge of the page, likely bleed-through from the reverse side.

Stadt-Theater
 Heute, Dienstag, 20 bis 22.30 Uhr
Bohème
 Oper von G. Puccini
 Mittwoch 20 bis 22.30 Uhr
Schön ist die Welt
 Operette von Fr. Lehár

Thalassaal, Sonnabend, 17. Okt., 20 Uhr
 Lustiger
Plaut Abend
 Neues Programm
 Karten bei Heinrich Hothan

Café Freischütz
 Heute und Mittwoch
Tanzabend

Kurhaus Bad Wittekind
 Mittwoch, den 14. 10., nachm. 4 Uhr
Unterhaltungsmusik
 Leitung Hermann Behr

EISU - Stahl-Betten Schlafstätten
 Polster, Stahlmattressen, Chaiselongen, an jedem Teil
 Bekanng, Katalog frei. Eisenwerkstatt Suhl (Thür.)

Der bekannte Heilscher
NENA
 dessen enorme Fähigkeiten und Begabung bei seinen heissen Experiment-Abenden von Publikum und Presse anerkannt und bewundert wurden, wird vielfach Wunsch entsprechend 2 Tage Aufenthalt in Halle nehmen und steht in dieser Zeit für alle privaten Anliegen zur Verfügung
NENA
 berätet Sie persönlich in allen Lebensfragen (Ehe, Liebe, Freundschaft, Geschäft, Beruf, Spekulation) durch
Heilschen!
 Sprechstunden:
 (Mindesthonorar Mk. 10.-)
 Dienstag, 13. Okt., 4-8 Uhr
 Mittwoch, 14. Okt., 10-2, 4-8 Uhr
 Donnerstag, 15. Okt., 1-4 Uhr
Hotel Stadt Hamburg.

Schlafzimmer
 So schön
 So gelegen
 Und immer
 Ganz
 Befriedigt
 Fröhlich
 Billig
 Eicht Eiche M. 360.- 390.- 485.- 540.-
 565.- 610.-
 Lackiert M. 260.- 295.- 350.- 450.-
 Transport frei!
 Entgegenkommend Zahlungsbeding.
Bettenhaus Bruno Paris
 Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
 (3 Minuten vom Markt).

**Große Zucht- und Nutzvieh-
 verfeigerung**
 Der Verband der Vieh-Verkaufsvereinigungen des Altmark veranlaßt mit dem ihm angehörenden Genossenschaften
In Bismark (Altmark) am
 16. Oktober die 195. Verfeigerung
 13. November die 196. Verfeigerung
 4. Dezember die 197. Verfeigerung
 durch die Viehverwertungsvereinigungen Bismark.
 Zur Verfeigerung kommen ca. 300 Stück Rindvieh
In Osterburg (Altmark) am
 22. Oktober die 126. Verfeigerung
 19. November die 127. Verfeigerung
 10. Dezember die 128. Verfeigerung
 durch die Viehverwertungsvereinigungen Osterburg.
 Zur Verfeigerung kommen ca. 300 Stück Rindvieh.
 Die Verfeigerungen beginnen um 9 Uhr morgens.
 Die Befände der Mitglieder beider Genossenschaften - der Viehverkaufsvereinigungen Bismark wie auch der Viehverwertungsvereinigungen Osterburg - unterliegen dem Zuberholungsverfahren der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.
 Auf beiden Verfeigerungen werden feldwandelnde und tragende Kühe, tragende Färken, Kinder und Bullen (mit Ausnahme von Schlachtoch) verkauft. Die Veranlassungen bieten Gelegenheit zum Ankauf von gutem Zucht- und Zuchtmaterial. - Katalog unentgeltlich durch die Geschäftsstellen der Vereinerungen.

Gnädige Frau!
 Ganz im Vertrauen
 Sind Sie schon einmal Ihrem Gatten heimlich durchgebrannt und auf den Opernball gegangen?! Nein?! Vielleicht wäre es Ihnen ebenso ergangen, wie der kleinen Frau Helga, der sich ein entsetzlich verliebter junger Mann - Sie kennen doch diese Sorte - an die Fersen heftete, ihr unverblümt in die Wohnung folgte, die junge Frau in tausend Aengste und Nöte brachte.
**Was weiter geschah -
 Was der Gatte erfuhr -
 Was er dazu sagte**
 erfahren Sie ab Donnerstag, den 15. Oktober in dem launigen Groß-Tonfilm der Emelka
Opernredoute
 Die Musik, der Tanz und die Nacht!
 Liane Haid
 Iwan Petrovich
 Georg Alexander
 Otto Wallburg | Betty Bird | Ludwig Stöbel
 Maria Koppenhöfer
 Auf Wiedersehen zur Opernredoute, dem Fest der schönen Frauen
 ab Donnerstag im C.T. am Riebeckplatz
 u. C.T. Schauburg, Gr. Steinstr.

Steuerfreie Reichsbahn-Anleihe 1931
 Die in der öffentlichen Aufforderung zur Zeichnung der steuerfreien Reichsbahn-Anleihe 1931 festgesetzte Frist für die Zahlung der ersten zehnprozentigen Rate ist vom Zeichnungstag auf den **5. Januar 1932** verlegt worden. Diese Abänderung gilt gleichmäßig für amnestiebedürftige wie für freiwillige Zeichner.
 Das Recht der Anleihezeichner auf frühere Voll- oder Teilzahlung bleibt unberührt.
 An den Fristen für die Zahlung der drei übrigen Raten sowie an der mit dem 15. Oktober 1931 ablaufenden Steueramnestiefrist, innerhalb deren der amnestiebedürftige Anleiherwerber die für ihn erforderliche Zeichnung vorgenommen haben muß, ändert sich nichts.
Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft
 Hauptverwaltung
 Der Generaldirektor: Dörpmüller

Rundfunk am Mittwoch
Leipzig
 Wellenlänge 259,5 Meter.
 6.30: Funthymnastik; geleitet von Arthur Hoig. Anschließend bis 8.15: Frühkonzert. (Schallplatten.)
 10.00: Wirtschaftsnachrichten.
 10.05: Wetterdienst, Verkehrsnachricht. u. Tagesprogramm.
 10.10: Was die Zeitung bringt.
 11.00: Werbestunden.
 12.00: Wetterdienst und Wofferslandberichterungen.
 12.05: Musikalische Redebilder (Schallplatten).
 12.55: Rauner Zeitzeichen.
 13.00: Wetterausgabe, Briefe und Vorfällebericht. Anschließend: Zum Nachhören (Schallplatten).
 14.00: Erntedankfest.
 15.35: Wirtschaftsnachrichten.
 16.00: Für die Jugend. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Hilmar Weber.
 17.30: Wetterausgabe und Zeitangabe.
 17.55: Wirtschaftsnachrichten.
 18.10: Babagastlicher Punkt.
 18.35: Sprechstunden; Italienisch.
 18.50: Wir geben Auskunft...
 19.00: Die Bedeutung des Handwerks für den Nachwuchs an getrennten Arbeitskräften. Priv.-Doz. Dr. Max Richard Behm, Leipzig.
 19.30: Hühner und Klabber.
 20.00: Bildwörterbuch humor. Ein schwedisches Programm, gesprochen von Alfred Kurbach.
 20.30: Richard Tauber singt sein Amerika-Programm. Dazwischen 21.10: Raut Lage.
 22.15: Radiospielabend.
 Anschließend bis 0.30: Tanzmusik.

Königswusterhausen
 Wellenlänge 1635 Meter.
 5.45: Zeitangabe und Wetterbericht für die Landwirtschaft.
 6.30: Funthymnastik; geleitet von Arthur Hoig. Anschließend bis 7.30: Frühkonzert. Während einer Pause 6.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
 10.35: Neue Nachrichten.
 12.55: Rauner Zeitzeichen.
 Anschließend: Schallplattenkonzert.
 Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
 13.30: Neue Nachrichten.
 14.00: Schallplattenkonzert.
 14.45: Rinderfunde.
 15.30: Hühner- und Hirschenberichte.
 15.45: Frauenstunde.
 16.00: Babagastliche Zeitschriftenschau.
 16.30: Liebertrag, des Radmittingkongresses Hamburg.
 17.30: Das Eintritt (I). Einführung: Dr. Friedrich Geier. Mitwirkende: Annelie Schreiber, Zeiner.
 18.00: Weibliche Werte der deutschen Dichtung; Dr. Rudolf Pöbel.
 18.25: Sprechstunden.
 19.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
 19.05: Stunde des Beamten.
 19.30: Volkswirtschaftslehre.
 19.55: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
 20.00: Aus der Sing-Akademie: Pro-Arie-Quartett.
 20.30: Richard Tauber singt sein Amerika-Programm. Während einer Pause: Tages- und Sportnachrichten.
 22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend: Tanzmusik.

Norddeutscher Lloyd Bremen

 Kostenlose Auskunft über
SEEREISEN
 und Vermittlung von Schiffsfahrkarten nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-
Amerika und Canada
 Ostasien / Afrika / Australien
 Unsere Vertretung für Halle und Umgegend übertragen wir der Speditionsfirma G. Vester A.-G., Zeilitzer Straße 5. Fernspr. 275 01.

Walhalla
 Telefon 283 85
8 Uhr Eilen Sie
 Letzte 4 Tage!
Die Rose von Stambul
 in großer Starkeetzung
 Preis 1.501.-1.50 u.w.
Weinberg
 Cafe tägl. bis 1. Uhr
 bis geöffnet. Mus.
 Unterhalt. Straßenbahnverkehr b. 12 Uhr
Fensterstreiben
 Mübin, Dessauerstr. 5

Ritterhaus Lichtspiele
 Direktion: A. Dechant Tel. 338 22
Der Erfolg hält an!
 Tausende haben den Film gesehen.
Auch Sie müssen diesen Film

Luis Trenker Film
BERGE IN FLAMMEN
 sehen und hören
 Jugendliche haben Zutritt.
 Kinder zahlen bis 6 Uhr ermäßigte Preise.
 Beginn tägl. 4.00 6.15 8.30 Uhr.

KAFFEE BOLLBERG GARTEN
 Mittwochs sowie Sonntags
KUNSTLER KONZERTE
 Erdbeerenweg 6
 Telefon 21927

Bergschenke
 Jede Mittwoch und Donnerstag nachm. ab 3 Uhr
Konzert
 Donnerstags mit Tanzablagen
 Eintritt frei!

Auswärtige Theater
Neues Theater in Leipzig.
 Mittwoch, 14. Oktob., 20-22 1/2 Uhr: Wasjed.
Nies Theater in Leipzig.
 Mittwoch, 14. Oktob., 20 Uhr: Com. Harmon., dazu Varietes.
Neues Operntheater in Leipzig.
 Mittwoch, 14. Oktob., 20 Uhr: Die lustige Witwe.
Stadtheater in Leipzig.
 Mittwoch, 14. Oktob., 20 Uhr: Die Hübnermaus.
Nationaltheater in Weimar.
 Mittwoch, 14. Oktob., 17 1/2 Uhr: Don Pasquale.

Saale-Zeit
 Mittwoch
Kaffeekonzert
 Leitung: Hans Teichmann
 Donnerstag
4-Uhr-Tanz-See
 Eintritt frei!

Wenn Sie anderweitig das, was Sie suchen, nicht finden, kommen Sie zu uns!
 Wir haben eine Riesenauswahl in
Sirampwaren
Unterzeugen
Wollwaren
H. Schnee Nachf.
 Gr. Steinstraße 64

Stahlhelmkamm.
 geht mit Bitte bei Befehlgebenden Preisen
Malenarbeiten
 Off. unt. G 7194 an die Exp. B. 348.
Revision, Bilanzen, Steuer usw.
Buchführung Fortführung jederzeit, auch auswärts, bei billiger Berechnung.
 Willy Pfeiffer, Bilanzrevisor, Halle (S.), Postamt 2, Schießbach 310.

Furchbare Blutta eines Irrennigen.

Im Dorfe Vesno bei Tuzla in Rumänien hat sich eine furchbare Blutta abgespielt. Der Landwirt Rahmanovic, der noch aus der Zeit des Weltkrieges geisteskrank war, aber als harmlos galt, hat seine ganze Familie abgemordet.

Die Blutta endete am Morgen eine Nachbarin. Sie sah vor dem Hause das jüngere Kind des Rahmanovic tot liegen. Im Grunde des Kindes lag der abgekaltete Kopf des Kleinen.

Die Frau verhängte von diesem Fund sofort ihren Mann, einen Schwager des Rahmanovic, der daraufhin in das Haus eilte. Im Hofe des Hauses bot sich ihm ein furchbarer Anblick. Vor der Tür lagen die Leichen der Frau und der 13jährigen Tochter des Irrennigen.

Ihre Köpfe waren abgetötet. Rahmanovic sah neben den Toten und war eben daran, den Leichen die Hände und Füße abzutrennen. Als er seinen Schwager bemerkte, rief er:

„Ich werde alle im Dorfe abschlachten!“

und sprang auf ihn zu. Dieser ergriff die Flucht, doch Rahmanovic lief ihm nach, holte ihn ein, warf ihn zu Boden und begann ihn zu mürren. Zum Glück kam in diesem Augenblick eine Gruppe von Bauern des Weges, die den Mann aus den Händen des Irrennigen befreiten. Es gelang, den Mörder zu fesseln und in das Krankenhaus nach Tuzla zu bringen.

Ein Opfer der Raumschiffahrt.

Der französische Gelehrte Esnault-Pelterie ist durch eine Explosion in seinem Laboratorium in Boulogne schwer verletzt worden. Beim Experimentieren mit Sprengstoffen entzündete sich das Material. Aus vielen Glasplättchen blutend, mußte der Forscher sofort ins Krankenhaus übergeführt werden, wo die Ärzte ihn vier Finger der linken Hand amputierten. Er befindet sich außer Lebensgefahr, doch ist sein Zustand ernst.

Esnault-Pelterie gehört zu den Vorreitern der Luftschiffahrt und hat sich in letzter Zeit besonders mit dem Problem der Raumschiffahrt beschäftigt.

Mit dem Fallschirm über den Atlantik.



Kapitän Engler in seinem Fallschirm. Ein deutscher Seemann, Kapitän Engler, will demnächst von Vissabon aus in einer abenteuerlichen Transatlantikkreuzfahrt im Fallschirm starten.

Eine Brieftasche mit 3000 Mk. geraubt.

Ueberfall auf einen Fleischermeister.

In der Hermannstraße in Berlin-Knechtsteden stützten sich drei Burichen auf den Fleischermeister Oskar Behnke, verletzten ihm mehrere Fausthiebe, hielten ihm den Mund zu und raubten ihm seine Brieftasche mit etwa 3000 Mark Inhalt.

Behnke, der im Hause Hermannstraße 46 in Untermiete wohnt und die Fleischgroßhandlung von Weithon, Faupel & Co. leitet, begibt sich zweimal in der Woche am frühen Morgen nach dem Viehhof, um dort Schlachttiere anzukaufen; dazu hat er stets größere Geldbeträge bei sich. Als er geteilt früh, kurz vor 6 Uhr, das Haus verlassen wollte, stützten sich im Hausflur plötzlich zwei Burichen auf ihn und schlugen auf ihn ein; einen dritten sah er vor dem Saustor auf der Straße stehen. Der Ueberfall spielte sich innerhalb weniger Augenblicke ab. Als Behnke sich jenseit erholt hatte, daß er um Hilfe rufen konnte, waren die Räuber schon auf und davon.

Skorpionjagd auf dem Alexanderplatz.

Ein Straßenhändler getöten.

In der Nähe des Alexanderplatzes in Berlin ereignete sich gestern ein eigenartiger Unfall. Beim Vermeiden einer Fußtrampel wurde der 27 Jahre alte Straßenhändler Karl Otto von einem Skorpion, der sich in der Hand verborgen gehalten hatte, in die Hand gestochen.

Der Händler verspürte plötzlich einen heftigen Schmerz und bemerkte gleich darauf

Blut an der rechten Hand. Er ließ die Hand auf den Bürgersteig fallen und sah, wie der Skorpion, den er im ersten Augenblick für eine besonders große Spinne hielt, aus der Hand herauskam und quer über den Fahrdamm lief. Trotz seines Schmerzes verfolgte er das Tier, und auch mehrere Straßenpassanten beteiligten sich an der Jagd. Es gelang ihnen schließlich, den Skorpion einzufangen und dem Robert-Roch-Institut für Infektionskrankheiten zuzuführen. Das Tier, das offenbar mit Stauden aus

Afrika herübergekommen ist, wurde als ein Skorpion mittlerer Größe festgestellt und vorläufig in Gewahrsam gehalten. Er soll später dem Zoologischen Garten überliefert werden. Der Straßenhändler, der sich die Wunde zuerst auf der Mittelfingerstelle in der Wandsbürger Straße hatte verbinden lassen, suchte später, als der Schmerz immer härter wurde, das Robert-Krankenhaus auf, wo er wegen der vorhandenen Vergiftungsgefahr mit einem Sclangenferum geimpft werden mußte.

Die Harzburger Launa.



Die Führer des Stahlhelm und der Deutschnationalen beim Vorbeimarsch. Von links nach rechts: Bundesführer Seibte, Oberstl. Duesterberg, Geheimrat Eugenbers.

Der Eisenbahnattentäter von Jüterbog und Via Torbagy gesteht.

Aus Wien wird gemeldet: Eusebio Matuschka, der bekanntlich unter dem Pseudonym verhaftet worden ist, das Attentat bei Via Torbagy bezugnehmend zu haben, hat am Spätabend ein teilweise Geständnis abgelegt. Danach will er einen Unbekannten Sprengstoff gegeben haben in der Meinung, daß es sich um ein Attentat auf einen Kaiser handle. Zur Zeit des Attentats bei Jüterbog will sich Matuschka in Berlin befinden haben. Beim Attentat von Via Torbagy befand sich Matuschka im Unglückszug auf der Fahrt nach Wien, allerdings entgegen seinen früheren Angaben im letzten Wagen, der nicht mit abgefeuert ist, so daß er nur leichte Verletzungen durch Glasplitter erlitt.

möglicher Mann, der fast eine Viertelmillion Schilling besaß.

Er betätigte sich zunächst als Produktenhändler, dann später scheint er mit wenig Glück in Häusern spekuliert zu haben, so daß sein Vermögen zusammenschmolz.

Sonderbar ist allerdings sein Leben in den letzten Monaten verlaufen. Er hat auch eine Reihe von Heilen unternommen, die ihn dahin und dort hin führten, ohne daß er Gründe hierfür angeben kann. Eine von diesen Reisen hat ihn auch nach Berlin geführt, angeblich wegen einer Patentsache. Er kann aber nicht nachweisen, mit wem er Verhandlungen geführt hat. Da überhaupt sein Aufenthalt nur nach Stunden zählte, scheint die ganze Motiverung unklar. Ebenso unklar ist auch seine Begründung des Budapest Aufenthaltes unmitelbar vor dem Attentat. Auch da behauptet er, geschäftliche Verhandlungen geführt zu haben, ohne daß sich jemand feststellen ließe, mit dem er sie geführt hat. Der Staatsanwalt, der ihn im schwersten Verlaufe, ist mit einer behördlichen Bewilligung vorgenommen worden, die ausgestellt wurde, weil er Steinbruchsbesitzer ist. Es handelt sich um 10 Kilogramm Ersatz, 100 Glasplättchen und 100 Sprengstoffkapseln, die er am 21. Juli auf dem Wöllersdorfer Sprengmittelwerk erworben hat. In dem Steinbruch, den er tatsächlich in der Nähe von St. Pölten in Niederösterreich besaß, wurden noch 24 Kapseln und 81 Glasplättchen aufgefunden. In unmittelbarer Nähe des Steinbruchs liegt auch die Fabrik, deren

Lebensretter oder Attentäter?

Das Charakterbild des Kaufmanns Matuschka, der im Verdacht steht, der Attentäter von Via Torbagy zu sein, steht im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Sein Rechtsanwalt, der ihn seit zweieinhalb Jahren kennt, schildert ihn als einen unabhängigen Menschen von strenger fruchtbarer Gesinnung, als vortrefflichen Gatten und Vater. Seine Geschäftsfreunde kennen ihn als korrekten, anständigen Kaufmann. Mit Politik habe er sich angeblich nicht betätigt. Vor dem Attentat war er Lehrer.

Als er nach Wien kam, war er ein verz-

Schornstein er nach anderen Auslagen mit Hilfe des Ersatzes umlegen wollte.

Inzwischen behaupten die Sachverständigen, daß man Ersatz weder in Steinbrüchen noch zum Umlegen von Schornsteinen verwenden.

Matuschka auch der Jüterbog Attentäter.

Von der Jüterbog-Untersuchungskommission und vom Lebermachungsdiener der Deutschen Reichsbahn werden die Ergebnisse der Untersuchung der Wiener Polizei in der Angelegenheit Matuschka mit um so größerer Aufmerksamkeit verfolgt, weil nach den in Berlin eingetroffenen Nachrichten der unter dem Verdacht Verhaftete, das Eisenbahnattentat von Via Torbagy bezugnehmend zu haben, feierlich Mißbilligung für die Zeit vom 5. bis zum 11. August, in der der Jüterbog-Attentat geschah, beibringen kann.

Es scheint nunmehr festzustehen, daß Matuschka wiederholt Heilen nach Berlin unternommen hat. Er selbst gibt zu, im Januar und im April 1931 sich einige Tage in Berlin aufgehalten zu haben. In beiden Fällen will er geschäftliche Beratungen in einer Patentangelegenheit geführt haben. Der Leiter der Untersuchungskommission, Kriminalrat Wenner, hat sich an die Wiener Kriminalpolizei mit dem Ersuchen gewandt, möglichst bald Bilder des Verhafteten nach Berlin zu senden. Diese Bilder sollen den Jünglingen aus dem Infanteriegeschwader in der Friedrichstraße, denen der angebliche Attentäter seine Einkäufe betorgte, vorgelegt werden.

Das Verhör Matuschkas.

Das einzige, was man Matuschka bisher bei dem strengen Verhör nachweisen konnte, ist der Ankauf einer großen Menge Ersatz. Im Winter seiner Heilanstalten wurden die charakteristisch gelben Flecken des Ersatzes gefunden. Es ist die Farbe, die er während seines Aufenthaltes in Budapest getragen hat. Als man ihm dies vorhielt, behauptete er, die Flecke stammten von hypermanganlaurem Metall. Matuschka hat zugegeben, 10 Kilogramm Ersatz gekauft zu haben, behauptete aber, die Ersatzpatrone in den Jüterbog-Attentat geworfen zu haben. Dagegen wurde bei der Untersuchung des Materialdepots in der Fabrik, in der der Verhaftete angeblich einen Schornstein niederlegen wollte, ein Fund gemacht, der von Bedeutung werden kann. Man fand nämlich ein Stück des Ausdrucks einer elektrischen Lampe. In der Umhüllung aus Wolle steckten zwei Drähte und eine Handschraube. Ein Vergleich der Umhüllungen und der Drähte mit den bei Via Torbagy und Jüterbog gefundenen Drähten ergab eine starke Ähnlichkeit.

Hatbefehl gegen Bartels.

Der Anwalt Kurt Bartels, der vor einigen Tagen in Hohenleese festgenommen und nach Berlin gebracht wurde, sieht, wie die Untersuchung ergab, mit dem Anschlag auf die Eisenbahn nicht im Zusammenhang. Unmittelbar nach der Festnahme in einem Sprengmittelwerk hat er jedoch an einem Sprengmittelwerk teilgenommen. Die Staatsanwaltschaft bittet für deswegen gegen ihn Haftbefehl zu erlassen. Der Verhaftete wurde in das Amtsgerichtsgefängnis Görtzig eingekerkert.

Der Sprung ins Gluck.

Das Ende der heutigen Saison brachte dem bekannten Kurort Gräfenberg in der Thüchener Gegend ein rechtsonstiges Ereignis. Da war ein gewisser Himmelmänn als Badegastener beschäftigt, der sich bei allen Gästen wegen seiner Tüchtigkeit und Liebenswürdigkeit großer Beliebtheit erfreute. Nun kam im Laufe der Kurzeit der Millionär Bondu mit seiner 35jährigen Gattin nach Gräfenberg zur Kur. Bondu, der seiner Frau war und nicht mehr gehen konnte, wurde von Himmelmänn besonders gewöhnlich gepflegt, und als die Familie Bondu nach Berlin zurückreiste, reiste mit ihr auch der Maffeur ab. Dreizehn Tage nach seiner Rückkehr starb Bondu. Jetzt traf in Gräfenberg die überraschende Nachricht ein, daß Himmelmänn die Bekanntschaft von Himmelmänn geheiratet habe. Der letzte Millionär Himmelmänn hatte vor Jahren Medizin studiert und mußte, da er arm war, das Studium aufgeben. Er wandte sich dem Maffeurberuf zu und hat nun doch sein Glück gemacht.

Zwanzig Verurteilte bei einer Verlobung.

Bei einer Verlobungsfeier in Seeres bei Ugen kürzte plötzlich die Dolmetscherin auf die fröhlich feiernde Gesellschaft von vierzig Personen; zwanzig erlitten ziemliche Verletzungen, drei davon und die Braut so schwere, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Der literarische Nobelpreis an einen Toten verliehen.

Die schwedische Akademie hat am Donnerstag den literarischen Nobelpreis an den verstorbenen schwedischen Dichter Erik Axel Karlfeldt verliehen. Die Bekanntgabe erfolgte einen Monat früher als üblich. Zum erstenmal in der Geschichte des Nobelpreises wurde ein Dichter ausgereicht, der nicht mehr am Leben ist. Die Satzungen des Nobelpreises lassen jedoch ausdrücklich die Möglichkeit zu, daß der Preis an eine Persönlichkeit verliehen werden kann, die in dem betreffenden Jahr verstorben war, insoweit jedoch verstorben ist. Dies war mit Karlfeldt der Fall, der im Frühjahr vorgeschlagen wurde. Karlfeldt galt neben Werner von Heidenstam als der größte schwedische Dichter seiner Zeit. Er bekleidete das Amt des händigen Sekretärs der schwedischen Akademie.



Adolf Hitler nimmt die Parade der Nationalsozialisten ab.

Zum Schutz gegen Halsbündung und Erkältung
Panflavin PASTILLEN (ACROPHON-DRINK)



Dienstag, den 13. Oktober 1931

Halles Hodeymannschaften außerhalb.

Die Spielabfolge am vergangenen Sonntag...

Salle 96 1. & 2. - 2. 1. B. 33

ab. Auf der schärfsten Anlage der Göttinger...

Salle 96 2. & 3. - 3. 1. B. 34

Das gute Material des Sportclubs machte sich...

Salle 96 2a. fomb. - 2. 1. B. 33

Auf den Spielerninnen des VfB, Schmidt,...

Schwarzweiß 1. & - 2. 1. B. 14

Mit fünf Mannschaften wurde die Hodeymannschaft...

Schwarzweiß 2. & - 2. 1. B. 13

Auch hier machte sich der Erstbesitzer...

Salle 96 - 2. 1. B. 13

Diese Abende hatte man auf Grund des...

Bootschauweise des Ammendorfer Kanu-Clubs e. V.

Unschätzbar steht Ammendorf im Kanusport...

Am Sonntagabend und Sonntag wurde...

Am Montag wurde die Vereinsabteilung...

Am Mittwoch kamen dann die Kanusportler...

Am Donnerstag wurde die Vereinsabteilung...

Am Freitag wurde die Vereinsabteilung...

Am Samstag wurde die Vereinsabteilung...

Am Sonntag wurde die Vereinsabteilung...

über das geflossene Wert zum Ausdruck...

Dübbers bleibt Leichtgewichtsmeister.

Am Sonntag behielt der Kampf Franz Dübbers...

Amliche Saalegaul-Nachrichten.

Verbindliche Mitteilung Nr. 19.

1. Bez. Ueckling aus Schiedsrichtern...

2. Bez. Eintragung von Nachmitteln...

3. Bez. Bestimmung. Alle Vereine...

4. Bez. Nachfragen. Alle Vereine...

5. Alle Abteilungen bitten wir...

6. Bez. Fahrblätter des DVB...

7. Ständige Spieltage...

8. Bez. Spiele am 20. Oktober...

9. Bez. Ausschüsse...

10. Bez. Ausschüsse...

11. Bez. Ausschüsse...

12. Bez. Ausschüsse...

13. Bez. Ausschüsse...

14. Bez. Ausschüsse...

15. Bez. Ausschüsse...

16. Bez. Ausschüsse...

17. Bez. Ausschüsse...

18. Bez. Ausschüsse...

19. Bez. Ausschüsse...

20. Bez. Ausschüsse...

21. Bez. Ausschüsse...

22. Bez. Ausschüsse...

Deutscher Leichtgewichtsmeister. Wie man...

Sportfreunde Leipzig - Fortuna Weiskens...

Am Sonntag, den 12. Oktober 1931...

Am Sonntag, den 12. Oktober 1931...

Am Sonntag, den 12. Oktober 1931...

Am Sonntag, den 12. Oktober 1931...

Am Sonntag, den 12. Oktober 1931...

Am Sonntag, den 12. Oktober 1931...

Am Sonntag, den 12. Oktober 1931...

Am Sonntag, den 12. Oktober 1931...

Am Sonntag, den 12. Oktober 1931...

Am Sonntag, den 12. Oktober 1931...

Am Sonntag, den 12. Oktober 1931...

Am Sonntag, den 12. Oktober 1931...

Am Sonntag, den 12. Oktober 1931...

Am Sonntag, den 12. Oktober 1931...

Am Sonntag, den 12. Oktober 1931...

Am Sonntag, den 12. Oktober 1931...

Am Sonntag, den 12. Oktober 1931...

Am Sonntag, den 12. Oktober 1931...

Am Sonntag, den 12. Oktober 1931...

Am Sonntag, den 12. Oktober 1931...

Am Sonntag, den 12. Oktober 1931...

Am Sonntag, den 12. Oktober 1931...

Am Sonntag, den 12. Oktober 1931...

solchen Spielen, die einen interessanten Verlauf...

Am Wettka-BCG. und Leinberger.

Seit Wochen kauft man die Mittel...

Sportfest der Berufsfeuerwehr Halle.

Am Samstag, den 10. Oktober 1931...

Am Samstag, den 10. Oktober 1931...

Am Samstag, den 10. Oktober 1931...

Am Samstag, den 10. Oktober 1931...

Am Samstag, den 10. Oktober 1931...

Am Samstag, den 10. Oktober 1931...

Am Samstag, den 10. Oktober 1931...

Am Samstag, den 10. Oktober 1931...

Am Samstag, den 10. Oktober 1931...

Am Samstag, den 10. Oktober 1931...

Am Samstag, den 10. Oktober 1931...

Am Samstag, den 10. Oktober 1931...

Am Samstag, den 10. Oktober 1931...

Am Samstag, den 10. Oktober 1931...

Am Samstag, den 10. Oktober 1931...

Am Samstag, den 10. Oktober 1931...

Am Samstag, den 10. Oktober 1931...

Am Samstag, den 10. Oktober 1931...

Am Samstag, den 10. Oktober 1931...

Am Samstag, den 10. Oktober 1931...

Am Samstag, den 10. Oktober 1931...

Am Samstag, den 10. Oktober 1931...

Der Lehrstellenabbau im Regierungsbezirk Merseburg.

Die Staatsregierung plant bekanntlich, ab zum 31. März 1932 in Preußen 7000 Lehrstellen abzubauen. Sie rechnet damit, daß 2500 bis 3000 Lehrstellen durch natürliche Abgang, d. h. durch Tod und Verbeirung der jetzigen Angestellten abgebaut werden. Es sind mithin noch 4000 Stellen abzubauen. Davon kommen auf den Regierungsbezirk Merseburg

127 Lehrstellen.

und zwar 121 evangelische und 6 katholische Stellen. In der Hauptsache sollen die Stellen an Schulen mit mehr als vier Klassen abgebaut werden. Die Entscheidung über die Einstellung liegt lediglich bei der Regierung, die sich mit den Schuldverwaltern ins Benehmen zu setzen hat. Besonders schwer ist es, einflußreiche Zwergschulen einzusparen werden sollen, ist es notwendig, die ministerielle Erlaubnis einzubringen. Von der Einstellung von Schülern für funktionelle Minderheiten fällt in der Regel abgesehen werden. Die Werbung der Preussischen Lehrzeitung, daß in den Regierungsbezirk Merseburg 450 Lehrer aus dem Regierungsbezirk Kassel und aus Berlin überwiesen werden sollen, ist unzutreffend. Es wird nur eine kleinere Zahl von angestellten Lehrern aus den Regierungsbezirken Magdeburg, Halle und Kassel in den Bezirk Merseburg angeheilt werden.

Am nächsten werden die auftragsgemäße beschäftigten Schulumwärtler, deren Stellen einzusparen werden, betroffen, da ihre Gehaltsfrage bereits zum 15. Oktober d. J. zur Entscheidung kommen müssen. — An den

einzelnen Schulen soll das Zahlenverhältnis zwischen Lehrer- und Lehrernachwuchs bestehen bleiben. Es dürfen also nicht verhältnismäßig viele Lehrernachwuchs einbezogen werden. — Die Regierung ist ermächtigt, verheiratete Lehrerinnen an ihren Wohnorten einzustellen zu erlauben, damit ihre Stellen verrechnungsmäßig als hiesigen Schulumwärtlerinnen vermerkt werden können. Die Schulumwärtler, die nicht mehr in planmäßigen Stellen beschäftigt werden sollen als Hilfslehrer oder Fortbildungsaufseherinnen in Verbindung mit der Schule bleiben.

Im Bezirk Magdeburg ist die Zahl der abzubauenden Stellen größer als die im Regierungsbezirk Merseburg, und zwar verhältnismäßig sehr groß, denn die Zahl der Schüler verhältnismäßig niedriger ist als in anderen Bezirken.

Im allgemeinen kann gesagt werden, daß sich der Stellenabbau im Regierungsbezirk Merseburg immer noch in mäßigen Grenzen bewegt. Die Bestimmungen, die in der Verordnung gehandelt werden (es wurde mit einem Abbau von 250 Stellen gerechnet), haben sich nicht voll befristet. Es muß jedoch abgewartet werden, ob nicht ein durchgreifender Abbau erfolgt, wenn sich die wirtschaftliche Verhältnisse verschlechtern.

Die Regierung ist nun dann berechtigt, Stellen zu besetzen, wenn in ihnen Lehrer untergebracht werden, die anderswo infolge Stellenabbaues frei werden. Alle übrigen Stellen dürfen nur mit Erlaubnis des Unterrichtsministers besetzt werden.

teil Petershagen ist von mehreren Mitbürgern wegen seines guten Zeugnisses auf den Fernweg mitgenommen und mehrfach in die Wohnung geholt worden. Die Verhandlungen sind so stark gelaufen, daß der arme Junge nach acht Tagen farb.

Beim Ballonbeobachten Verunglückt.

Burgau. Am Sonntag fuhr auf der Staatsstraße von Gerstsdorf nach Markern der Motorradfahrer Landgraf aus Lippsich in vollem Tempo auf der Straße haltende Auto eines Leipziger Fleischermeisters an. Landgraf wurde vom Rad überfahren und blieb mit einem schweren Schädelbruch lebensgefährlich liegen. Man brachte ihn in das Bürgers Krankenhaus. Landgraf beobachtete einen am Horizont befindlichen Ballon und lenkte so sein Augenmerk von der Straße ab. Dabei überließ er den auf der Landstraße parkenden Privatkraftwagen.

Eisleben. (10 Jahre Stahlhelm Eisleben.) Die Kreisgruppe Eisleben und an den Deutschen Tag 1929 in Eisleben, der die Aufstellung des Stahlhelms dort begründete. Hauptmann Jüttner-Hebe überbrachte die Grüße des zweiten Bundesführers, Oberleitnants Duesterberg und des Gauers Halle. Er sprach die Hoffnung aus, daß der 11. Oktober den Anfang einer Wendung der Dinge im Staate bringen werde.

Eilenburg. (Strafe für politische Fügigkeit.) Zwei hitzige Kommunikationen, die auf der Straße einen Nationalsozialisten angriffen und verprügelt hatten, wurden vom Amtsgericht Torgau zu je einem Monat Gefängnis verurteilt.

Aus dem Anhalter Land.

Für 2600 Mark Webstühle als Brennholz.

Dessau. Die „Anhalter Woche“ ist in der Lage, einen neuen nicht ganz uninteressanten Beitrag zum Kapitel „Dessauer Haushalt“ zu liefern. Sie stellt fest, daß letzter unter dem noch am Bauhaus ankündigenden Bauhausmeister wurde, die man aber niemals dort in Betrieb genommen, und bald in die oben erwähnten des Bauhauses verbannt habe; ja, er hätte sich dort ein unheimliches Dilemma gefühlt und sein nicht für lange und schwere 10 Mark als Brennholz verkauft worden.

Acht Ruten zur Stadterweiterung.

Burgau. Zur Stadterweiterungsmöglichkeit sind acht Ruten in Aussicht genommen: Sozialdemokraten, Kommunisten, Nationalsozialisten, Katholische Gemeinde, Nationale Hilfe, Mittelschulvereinigung, Staatspartei, Bürgerliste.

Der Stahlhelm zu den Kommunalwahlen.

Röthen. Vom Landesführer Dr. Niemann, Röthen, wird folgender Aufruf zur Bekanntheit gebracht: „Die anstehenden Kommunalwahlen finden am 25. Oktober statt. Wir alle von Stahlhelm wissen: durch Wahlen kommt die Rettung aus der deutschen Not nicht. Aber richtige Wahlen können eine gute Vorbereitung dazu bedeuten. Einweg mit einer schwachen, wenig schmerzenden Wunde ist das Ziel. Die Wahlen müssen durch Stahlhelm geführt werden. Stahlhelm hat die Pflicht, die Wahlen zu führen, und sorgen wir dafür, daß hinter den unsichtbaren Stimmen einer Geheimwahl auch sichtbare, sichtbare und unbedingt zuverlässige Bataillone marschieren und die große Freizügigkeit bereinigt zum Stehen kommen.“

Wir haben einen harten Winter gegenüber. An die Kameraden werden Anforderungen gestellt werden, wie vielleicht seit 1918 bisher noch nicht gegeben ist. Darum nicht nachlassen in der Arbeit und in der Verkräftung. Innen und außen treiben wir Kämpfen und Entschloßungen zu, die müssen

ausgerückt finden. Ein jeder an seiner Stelle arbeite im Stahlhelm nach seinen Kräften.

Das Ziel ist die innere und äußere Vereinerung des Vaterlandes. Das Ziel ist die Wählerregierung im Staat durch die nationale Bewegung.

Zur Abwehr des drohenden Hungers und der Not des kommenden Winters haben die Bundesführer zu einer großen Hilfsaktion, zur Kameradenhilfe der Tat, aufgerufen, die vor allem unter Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen überaus großen Erfolg zu verzeichnen hat. Die Aktion hat sich in unserer Kreisstellen ausgebreitet. Sammelt Geld, Kleidungsgüter, und Lebensmittel und führt sie den Bedrängten und Notleidenden in unseren Reihen zu.

Die katastrophalen Fürsorgeleistungen.

Röthen. In einer vom Kreisführer geleiteten und persönlich beaufsichtigten Umfrage soll die Stadt Röthen mit 216 000 Mark herangezogen werden. Am Rathaus berührt darüber Veranlassung, denn man weiß nicht, woher das Geld dazu genommen werden soll. Um alle Abwehrmittel zu gebrauchen, hat die Stadt Klage beim Landesverwaltungsgericht erhoben, über die ein Entschloßenes verhandelt wurde. Der Vertreter der Stadt macht dabei die nachstehende Mitteilung:

„Das die Stadtfläche nächste Woche nicht mehr imstande sein wird, die fälligen Zahlungen zu leisten.“

Die Umlage ist vom Staatsministerium genehmigt. Das übliche Drummittel ist hier eine Anweisung an die Finanzdirektion, die Steuererleichterungen an die Stadt in entsprechender Weise zu fügen. Dadurch wird die Not natürlich nicht aus der Welt geschafft. Trotzdem verständigt der Vertreter der Stadt auf Rat des Gerichtsvorsitzenden zunächst auf ein Urteil, weil dieses dann zu Gunsten der Stadt ausfallen wird. Die Stadt muß damit rechnen, daß ihr die bei der Höhe des Klagebetrags — 156 000 Mark — sehr beträchtlichen Kosten auferlegt werden und auf einen Erlös dieser Höhe nicht gerechnet werden kann. Es wurde auch eine Erhöhung der Bürgersteuer in Betracht gezogen. Doch handelte es sich um eine Ansicht, daß der dadurch zu erzielende Betrag gegenüber der Postlage gar nicht ins Gewicht fällt. Die letzte Hoffnung der Stadt ist, so wird dem „Anh. Kurier“ gemeldet, nun, daß ein in Berlin erbeutetes Gutachten dahin ausfällt, daß das Borchsenius-Verfahren die Regierung unter a q e l i sei.

Hochverrat.

Rordhausen. Der Polizeibericht meldet: Wegen hochverrätherischer Umtriebe und wegen Geheimhandels wurden zwei Mitglieder der hiesigen Kommunistischen Partei festgenommen und dem Amtsgericht zuerkannt.

Zwangsbüchereien.

Döhlen. Die in der letzten Gemeindevorstellung abgeleitete Erhöhung des Zehntelabes der Bürgersteuer wurde jetzt vom Kreisverwaltungsamt zwangsweise festgesetzt. In der Gemeinde Döhlen ist ein Zwangsbesatz und einem Wörz, Gemeindevorstand, erlassen worden.

Zwei Einbruchsdiebstähle in einer Nacht.

Domitz. Ende vergangener Woche wurden hier zwei schwere Einbruchsdiebstähle verübt, und zwar bei dem Walzmeister Hammelmann in der Mollerstr. Der Walzmeister hatte seine Familie in einem anderen Hause schlafen lassen, waren die Einbrecher sicher und konnten ungehindert ihre Arbeit vollenden. Sie hoben die Kolläden an einem der Gastulsenfenster in die Höhe, schnitten mit einem Glasmesser die Scheibe und riegelten das Fenster auf. Hier hatten sie Zigarren, Zigaretten in großer Menge, einige Flaschen Wörz und etwa 50 bis 60 Mark Bargeld. Bemerkenswert ist, daß die Einbrecher die diesem Einbruch mit Handtaschen gearbeitet haben müssen, denn es konnte in keine Fingerabdrücke festgestellt werden. Bei dem Bekleideten der Glashebe muß sich einer der Diebe verlegt haben, denn das Fensterbrett war voller Blutspuren, die mit einem Handtuch entfernt worden sind. Es ist anzunehmen, daß die Einbrecher dieselben sind, die in derselben Nacht auch in der Mollerstr.

lich. Sie selbst war, wie fast alle Frauen, viel ungemühter. Ein einziges Mal hatte er sich weggewandt und sie leidenschaftlich gefaßt, sich bald darauf aber heftige Vorwürfe gemacht und die Frau geschrien. Er überließ die Heide bedeuteten. Doch immer ein stiller Blick für er, ein bitterliches Erlebnis. Am nächsten Tag er ihr und sagte nach ihrer Hand.

„Sie müssen ruhen, sonst fallen Sie in Schmach.“ Sie schenken ganz danach aus. In kurzer Zeit wird Erik erwachen, dann bekommt er ein Pulver und einen Umschlag und wird schlafen.“

Mit ihren heißen Fingern umklammerte Marion seine Hand.

„Lila — wenn ich dich nicht hätte!“

„Lila — wenn ich dich nicht hätte!“

„Lila — wenn ich dich nicht hätte!“

„Lila — wenn ich dich nicht hätte!“

„Lila — wenn ich dich nicht hätte!“

Ein 69 jährige rastete vor Eifersucht.

Döhlen. Eine 69 Jahre alte Ehefrau warf ihrem 20 Jahre alten Mann vor, daß er mit jüngeren Frauen über die Gebühr flirtete. Als der Mann keine Schandtat abtrifft, griff ihn die eifersüchtige Frau bei der Burg und hätte ihn ermorden wollen. Die Polizei leitete 85 Pf. Butter, einen Eimer Sahne und eine Rinde Käse weg.

Die ersten Harzfelder.

Altenburg. Hier sind jetzt die ersten Harzfelder eingetroffen, um die aus den ehemals fürstlichen Domänen Altenburg, Dribitz, Stapelberg und Schmalzfeld aufgeteilt und errichteten Siedlerstellen zu übernehmen. Die Siedler sind zum Teil aus den Bezirken Gera, Rudolstadt, Saalfeld und Suhl, die dort früher als Gutshausbesitzer tätig waren. Bedauerlicherweise ist ein Teil der Neubauten infolge der anhaltenden Regenperiode noch nicht genügend ausgetrocknet und daher auch nicht bewohnbar. Immerhin ist bereits eine ganze Anzahl Siedler dabei, sich einzurichten. Zum 15. Oktober und 1. November werden weitere Siedlerzüge erwartet, der Zeit bis zum April nächsten Jahres, je nachdem sie sich von ihren bisherigen Verpflichtungen befreien können.

Die Mischwürler bogten ihn tot — weil er das beste Schulzeugnis hatte.

Göttingen. Ein tief bedauerlicher Vorfall hat sich in Pann-Münden zugetragen. Der Hofschüler Heinz Löbner aus dem Stadt-

Altemus, daß der Junge friedlich eingekerkelt war. Da stand die auf und begab sich auf die Terrasse, die er den ganzen Vorderort in den Garten hinauswusch. Die ersten Zimmerer fügten Türen ein und Treppen in den Park hinauf. Die Mischwürler und Schirme gaben Schutz und Schatten.

Doktor Rietz folgte Marion und setzte sich zu ihr.

„Ich, mit uns bis morgen schlafen. Wer ist in der Nacht bei ihm?“

„Ja, Mr. Mutter. Warum ist sie nicht freundlich zu mir?“

„Dann brauche ich keine besondere Aufmerksamkeit zu empfangen. Sie sind ja die beste Mutter, die die Erde trägt, außer vielleicht der meine.“

„Ja, Ihre Mutter. Warum ist sie nicht freundlich zu mir?“

„Sie hat, wie alle liebenden Mütter, scharfe Augen und kennt Sie nicht so, wie ich Sie kenne. Sie fürchtet vielleicht meine Eifersucht.“

„Wäre die nicht ein Glück wert?“

Wenn wir nun einmal die gefährliche Bräute betreten, sind wir verloren.“

Ein Zug von Entschlossenheit lag über Marions schüchtern Gesicht. Klar fragte sie: „Was meinst du damit, verloren?“

„Doktor würde sich sofort von dir scheiden lassen, und wir würden keinen Mann haben, noch lauter er mir erwiderte: Die kleinste Untreue meiner Frau — und ich sage sie zum Tausend. Der Junge wird natürlich dann mit ausgehoben. Sie werden alle Rechte darauf.“

Sag, Marion, verlorst du das ertragen? Und noch eins, bevor du antwortest: Du bist vermög, und obwohl viel, die atmest die Luft der Wohlhabenden, die sich Armut und Entbehrungen nicht vorstellen können. Ich aber weiß, wie das ist: unsere tägliche Brot kämpfen und ringen und dabei die Hände erkalten.“

Marion schwieg. Sie mußte ihm recht geben. Er war immer vernünftiger als sie. Sie hätte unüberlegt alle Ketten gesprengt und sich vielleicht in noch größeres Verhängnis stürzen können. Es gab keine Rettung, keine Freiheit für sie. Wäre sie allein gewesen, hätte Erik, so hätte sie ihn trotz Wohl geliebt.

In ihrem heißen Herzen aber lang es dumpf und vermorrh: hätte er die richtige Liebe für mich, dann würde er alles wagen, um die Hindernisse zu beseitigen. Wie er das machen sollte, mußte sie freilich nicht. Ich, an der besten Mauer seiner Vermunft und Barmherzigkeit, die sich über mich und um mich, ohne Herben zu können. Sie schaute sich in der Verlassenheit danach, in seine Arme und in seine Brust geschoben zu werden. In diesem Gang, das gegen Mann gehörte, tat er es, wie sie es tat, und bezuglos, als diese unerbittliche Frauenliebe.“

Nach einer Weile erwiderte Schmeichens erhob er sich, trat noch einmal zu Erik und sagte: „Er schläft sehr ruhig. Halten Sie ihn in den nächsten Tagen möglichst alle Aufregungen fern. Er soll sich nur angeschlossen

zurückziehen. Er ist sehr zart und bedarf der aufmerksamsten Pflege.“

Marion nickte traurig und begleitete den jungen Arzt zur Tür. Dort verabschiedete er sich förmlich, denn ein Wächter zugewandt über den Gang und lag neugierig her.

In der Nacht hörte Marion ihren Mann in Marions Zimmer. Er schwebte gekannt, pfliff, als er den Gang entlangkam, laut vor sich hin, dann blieb er vor ihrer Tür stehen. Ihr Herz pochte. Sie erinnerte sich nicht genau, ob sie abgeschlafen hatte oder nicht, sie tat es manchmal jeden Abend. Aber ob auch gerade heute?

Der kleine Junge jammerte leise im Schlaf, es lang so hilflos und angstvoll.

Marion feste sich kampfbereit im Bette hoch. Er durfte nicht herein! Durfte nicht!

Die Arme wurde herabgedrückt, die Tür gab nicht nach. Da klopfte es ungeduldig — sie rierte sich nicht. Laut stehend ging er weiter. Heftig, dem Hund, der stets vor der Tür schlief, einen wütenden Schrei vernehmend, daß er langsam aufstehe. Dann kratzte fern seine Tür, und alles war still.

Marion beugte sich in unendlicher Liebe über das jammende Köpfchen ihres Jungen. So lag er nur, sein Körper, sein Leben, die Vermenden. Eine Pflanze, die kümmerlich wuchs und der wüsten Pflanze bedurfte! Und war dabei lächeln, tödlichen Stürmen ausgesetzt, die an den besten Wurzeln zerrten. Ein Kind, ließ ständig in Todesangst vor seinen Vater. Wie hoch oben, Marion lag sie in den Armen und dachte auf der Zerrung Schläge, die immer lauter, so schen es, den nahenden Tag ankommen, den Tag, vor dem ihr lo grau!

Doch wieder Erwarnten ließ er sich ganz gut an. Ihr Mann schaltete in ihrer Abwesenheit auf der Terrasse. Als sie Erik aufleitet, sah sie ihn wie am Vortag das kleine Auto befeigen und davonfahren.

(Fortsetzung folgt)

Aus der Stadt Halle
Der heiratefeindliche Lippenstift.

Der Lippenstift ist eine Erfindung, die gleichzeitig mit dem Kautschuk, dem Gummi und den klebrigen Grammo-phonplatten über die schändliche Menschheit kam. Die griechische Schönheitsidee, fürerliche und geistige Schönheit nicht zu trennen, hat eine gründliche Verwundung erfahren. Heute heißt es: So bunt und unnatürlich, wie möglich.

Zuerst kamen ein paar Mediziner, die sich als „Schönheits-Arzte“ oder Doktoren der kosmetischen Kunst bezeichneten. Ihre Weisheiten, auf eine kurze Formel gebracht, laut darin, aus einer Eute einen Schman zu gestalten. Diese Ärzte haben sich in den Großstädten wieder in Rinn- und Nalen-Spezialisten geteilt.

Der Dr. cosm. verrichtet Wunder: Deiner Teufel zum Firmament aufrufenden Male verleiht er durch Meßer und Nadel die getrocknete flaffige Linte. Bourbonnen-Nasen und Habsburger-Lippen wandelt er in harmonische Bürgerlichkeit um. Er zählt bis drei und dein nachherdes Doppelkinn schwindet wie Nebel vor der Sonne. Er füllt kalten Feines Gesichtes mit Wachs, Spiritosen oder Sennens aus. Er nimmt Dir 30 Pfund in 3 Monaten fort und denkt sich nichts dabei. Er wandelt drohendes Alter in blühende Jugend, stellt Dich in fröhlicher Volksgemeinschaft vor die Tür und ist der Herr der Welt. Du hast Deine weinlich fremden Mann hören und sehen vergeht.

Die zweite Entwicklungstufe hat Du dann im „Schönheits-Salon“ zu durchlaufen. Mit Beschränkungen, Säuren, Falsern, Salben, Pflast, Ölen, Mafiane, Zähl, mit Fäden und Nadeln führt man Dich zur höchsten Stufe der Weisheitlich. Dann aber vor allem: Farben und Fubel! Schwarze, schmale Frauen, bla Wangen, braune Augenschatten und zimmerrote Lippen!

Später in 30 Farben! Brünnete werden in Aluminium-Farbe umgewandelt, und die schwarze Frau, die vormittags aus dem Hause geht, kehrt mittags, rot wie die Morgenröte, zu ihrem Manne heim, der sie gar nicht erkennt und erlirant fragt: „Schöne Frau! Was verstaht mir die Ehre Ihres Verheutes?“

Nur an der Höhe der Rechnung erkennt er den Grad der Verwandelung. Dann lernt die Frau noch, wie sie mit erhöhtem Dampf und harmonisch abgerundeten Bewegungen die Zahne ein Schone schließt und die Gordiner-Verbreiters durch ausdrucksvolle Gesten der Arme und Hände zu größerer Wirkung erhebt.

Etwas Sonderbares aber hat diese Kriegsbemalung gemeint: Das natürliche, frische Make-up ist in Mode gekommen! Der feine, gebildete Mann der beruht und kluge Mann findet all diese Falschheit zu gelegentlichem Sturz vielleicht ganz annehmbar, er betrachtet aber nicht die bunte Giebelzunge, sondern das natürliche, angenehme Mädchen, den hellfarbigen Haut und geistige Schönheit nicht von Farben zugelegt ist.

Woraus man wieder erkennen kann, daß die Männer mehr natürlichen Sinn und klaren Verstand haben, als wir armen, nach Kunstheit und Besonderheiten strebenden Frauen. M. A.

Fälschungen mit der Schreibmaschine.

Die Schreibmaschine ist zwar ein sehr nützliches Instrument, aber sie erleichtert auch Fälschungen. Es merkt nämlich kein Dritter, wenn man mit denselben Typen einem Briefe noch einen kleinen Satz anhängt, oder die oberste Zeile mit dem Datum abdeckt und neu typot. Diesen Trick hatte fünfmal der Pfäzler, Kaufmann Zick, beim fünfmaligen Verhör vor dem Gerichtsvolkshörer gegenüber angewandt, der diesmal deswegen auch wirklich den Verleugungsstermin wieder aufhob, weil ihm 8. Schuldenbriefe vorlegte, in denen angeblich die Pfäzlinger mit der Aufhebung des Termins einverstanden waren.

A. hatte in eine alte Eisenwarenhandlung in Vorhitz eingekauft. Er wurde Profurist beim Schwiegervater. In den letzten Jahren ging das Geschäft so zurück, daß fändig die Pfändungen vorliefen. Es wäre vielleicht besser gewesen, gleich einen Vergleich anzubahnen, der schließlich doch mit 50 Proz. gekommen ist. Aufzählungen hat durch diese

gefälschten Zustimmungserklärungen der Pfändiger A. die Pfändungen doch nicht, höchsten veräußert.

Dies fünf haweren Privaturlunden fälschungen, drei davon in Zeitschriften mit vollkommene, zwei mit verläumdete Betrag, brachten den jungen Profuristen auf die Anklagebank des Schöffengerichts Halle. Es lag in den fälschungen eine Truppeloffiziere ebenso wie auch in einem zur fälschung feldenden Verwahrungsbruch. Dem Gerichtsvolkshörer entwanderte er, als fener über seine fälschen gebung zwar, einen Wechsel, der gegen

ihn vollstreckt werden sollte. Den Wechsel machte er danach als von ihm eingeleist geteilt.

Gegenüber diesen Taten ist die einfache Pfändung des Namens eines Geschäftsführers eine Zeit-Prolongation eines Geschäftsführers, der nicht recht harmlos, obwohl es auch wenig schön ist, daß er die Unkenntnis und Gutwilligkeit dieses Mannes ausnutzte, der seinen Willkür als Begründung dem Angeklagten untergebracht hatte. Das Schöffengericht erkannte insgesamt auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Winterhilfe 74 000 für Mitbürger.

Eine Hausammlung soll die Not lindern helfen.

Die Not wächst von Tag zu Tag. Immer mehr werden aus dem Brande des Jahres herausgerissen, und die Möglichkeit, überhaupt wieder in den Arbeitsprozess eingeleitet zu werden, wird immer zweifelhafter.

Viele sind schon jahrelang arbeitslos. Und sie haben in diesen ärmlichen Jahren keine Möglichkeit gehabt, auch nur etwas in die Höhe oder an ihrer Kleidung zu erneuern. Das Zeugnis ist zerfallen, die Wärme verbraucht, die Kleider sind abgenutzt. Die Kinder sind aus Mänteln und Kleiden, aus Schuhen und Strümpfen herausgeworfen.

Alles muß für die Beschaffung der notwendigen Lebensmittel ausgegeben werden. Kohlen und Kartoffeln fehlen in fast allen Fällen noch für den Winter. Der Haushalt ist verfallen, verhäufelt, in alle Hände verlegen. Die Notleidenden haben viele noch mit aller Zäufigkeit zuzunehmen.

In all diesen Fällen kann die öffentliche Hilfe nicht völlig Hilfe bringen. 200 000 Einwohner wohnt die Stadt.

Der vierte Teil aller Bürger ist ohne Arbeit, ist nur auf Unterstützung angewiesen. 47 000 Menschen in Halle sind durch die kurzfristige Arbeitslosigkeit und durch andere widrige Umstände nicht in der Lage, selbst für ihren Lebensunterhalt zu sorgen. Bei dieser Not kann das, was die öffentliche Hilfe tut, alle Leben und Schicksal nicht lindern.

Das haben die großen Organisations schon lange erkannt. Und wir erinnern hier nur an die tatkräftige Hilfe, die Stahlhelm-Lenkung, die der Stahlhelm in seinem Volkspoker mit besonderer Steiligkeit angelegt hat. Er hat nicht nur die Stahlhelmschwärme eingeleitet, die nun sehr vielen Jahren helfend eingreift und die in diesem Winter den höchsten Anforderungen gerecht zu werden vermögen, er hat auch gesammelt, was er in den Kreisen der Bürgerchaften, die kein Hilfswort anerkennen, überhaupt ergreifen konnte, Kleider und Schuhe und Geld.

Ein Bürger zur Abzugsdrohung der Studentenschaft.

Uns wird aus Leserkreisen geschrieben: Als langjähriger Leser der „Saale-Zeitung“ und als nationaleinzelner Geschäftsmann erlaube ich mir folgendes einzuschreiben:

Mit sehr viel Interesse habe ich immer die Vorgänge an unserer halleschen Universität verfolgt. Besonders der Konflikt, den die hallesche Studentenschaft mit dem Pfarrer Dr. Dehn hatte, hat mich empört. Gibt es denn eigentlich kein Mittel, diesen Herrn wieder von der Universität wegzubringen? Es ist geradezu empörend, wenn man sieht, wie in der vollständigen national einseitigen Stadt Halle und seiner national einseitigen Studentenschaft Unfrieden gestiftet wird. Die nationale Bevölkerung müßte sich zusammenschließen, ebenso die Bürgervereinigungen, um die sofortige Entfernung Dehns zu verlangen.

Unseren Studenten kann man es nicht verdenken, wenn sie Halle verlassen wollen. Uns ältere hat die Wirklichkeitsnot und der gemeinsame Lebens- und Lebenskampf die Aktivität zum Teil genommen. Die Studenten sind aber jung und kampfinnig. Und das ist gut so. Wenn man nun mit allen Mitteln gegen sie vorgeht, nun so verfallen sie einfach, abble und stehen nach Jena oder Leipzig. Den Universitäten, denen kein rotes Regime die akademische Freiheit genommen hat.

Aber mancher steht dem Ruf nach Hilfe nicht gleichgültig gegenüber, leider! In diese Richtung hat sich das Jugend- und Frauenamt, das zu einer Hausammlung aufruft, die es mit freiwilligen Helfern auf Fahrzügen der Polizei durchführen will. Es richtet einen Ruf zur schnellen und unmissenden Gefährlichkeit in der Hauptstadt an, die die den Beiträgen einer Winterhilfe bisher teilnahmsloser gegenübergestanden haben.

Die Winterhilfe kann alles verwenden: Zerfährtes wird wiederhergestellt, aus Mitem entrichtet Neues. Die Einammlung soll von Haus zu Haus vorgenommen werden. Die Polizeipelle wird in den einzelnen Bezirken die Einammlung durch Platzkonzerte in Erinnerung bringen. Im Jugend- und Frauenamt werden die eingehenden Spenden gesammelt und hier - wie das Fürsorgeramt mittelst - an die in Frage kommenden Verbände weitergeleitet oder im Rahmen der Fürsorge an Einzelpersonen verteilt. Das Amt ist natürlich jederzeit bereit, über die Sammlung weitere Auskunft zu geben.

Alles kann das Jugendamt gesammelt für seine Hausammlung: Kasack aller Art, auch Decken, Mäntel, Schuhe, Kleider, Fälschen, Vorhänge, Lebensmittel, Kohlen, Zeitschriften und Bücher.

Die Hausammlungen sollen am Freitag beginnen und werden, da sie bezirksweise vorgenommen werden, in der Zeitung bekanntgegeben.

Wir glauben, daß durch diese Sammlung auch die, welche die Not noch nicht am eigenen Leibe spüren, ihr Mitopfer in einer ertragbaren Form für die Not der Volksgenossen zu geben bereit sind. Die national einseitigen Kreise werden naturgemäß auch weiterhin in erster Linie das Stahlhelmschwärme, das zunächst ihre Unterstützung fand, fördern und in ehrem Beistrit mit der Winterhilfe an der Linderung der Not mitwirken.

Was wird aber mit uns? Wir, die wir zum Teil durch Geschäfte oder durch Vermittlung von den Studenten leben müssen? Wir müssen verhungern! Warum? Nur weil man sich in der Hof geleitet hat, mit aller Gewalt in die Stahlhelmschicht Halle wieder einen Passiften und Marxisten mehr zu bringen.

Wenn es der Studentenschaft nicht gelingt, Dehn fortzubringen, wird sie sicherlich die Professoren züchten und fortsetzen. Das Nachsehen hat die Stadt Halle, der Bürger, der kleine Geschäftsmann, der Gewerbetreibende und der vermittelnde Mittelstand. O.

Wechsel im Vorhitz des Sprachvereins Halle.

Uns beruflichen Gründen hat der bisherige Vorhitz des Deutschen Sprachvereins Halle, Dr. Walter Linden, seinen Amt niedergelegt. Seit Dr. Linden vor nunmehr fünf Jahren die Leitung des Deutschen Sprachvereins Halle übernahm, sind seine Beratungen - wir erinnern an die Richter: Wer beständig national einseitig mit ihren angesetztsten Vorträgen Dr. Lindens selbst und den übrigen Darbietungen - aus dem geistigen Leben der Stadt nicht mehr hinwegzudenken. Sie wurden oft zu einem in ihrer Art beglückenden Erlebnis. Der händchen-Abend und die Wochenspiele im vergangenen Winter sind gewiß noch in aller Erinnerung. Der Vorstand des Deutschen Sprachvereins

eins Halle hat den Leiter des städtischen Bücherwesens, Herrn Stadtbuch- und Bibliotheksdirektor Dr. Erich Neuf als Nachfolger Dr. Lindens mit dem Vorhitzern betraut; Herr Dr. Neuf wird es in der bisherigen Weise weiterführen.

Es wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß im kommenden Winter voranschicklich zunächst ein Wilhelm-Raab-Abend zum Gedächtnis seines 100. Geburtstages stattfinden wird. Als Maßnahme zur Weisheit im März wird im Januar eine Abendveranstaltung gefestiger Art in Rede und Lied dem „Giebichensteiner Dichteparadies“, also dem Kreise um Johann Friedrich Reichard, gewidmet sein. Der Zeitpunkt der Veranstaltungen wird noch bekanntgemacht.

Die Christlichen Elternbeiräte sind den „Sottlojen“ im Wege.

Der Evangelische Elternbund für die Prov. Sachsen schreibt uns:

„In unferer Nähe ist ein für Halle bestimmter Aufzug religiös-rationaler Kreise und Gruppen gelangt, dessen Tendenz auf die Jurisdiktion über die Beteiligung der christlichen Mitglieder in den Elternbeiräten hinzielt. Man wird nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß auch in anderen Städten, ja auch in den Kleinstädten und auf den Dörfern, diese Kreisbewegungen durch Bildung von freibewerlichen Zellen begannen hat.

Wir rufen die evangelischen Eltern in den Elternbeiräten und alle Freunde der christlichen Schule zu härtester Wachsamkeit auf. Es geht dieser Bewegung um die Vernichtung der Religion, die gerade die christliche Elternschaft ihren Kindern in dieser Zeit der Schwankungen und Unsicherheiten erhalten müssen will. Die nächsten Elternbeiratswahlen werden im Frühling des Jahres 1932 stattfinden. Evangelische Eltern, sorgt dafür, daß sie euch, zum Schutze eurer Kinder, wohl vorbereiten findet!“

Lichtbilder-Preiswettbewerb des Deutschervereins.

Auf den zum 1. Oktober ausgeschriebenen Preiswettbewerb sind 40 Preisvergaben eingegangen. Es kann schon heute gesagt werden, daß der Wettbewerb als gelungen angesehen werden kann. Dieses Ergebnis ist sehr erfreulich; es zeigt doch, mit welcher Liebe und welchem Versehen jeder einzelne versucht hat, die Eigenarten unseres Landes, unserer Provinz, unserer Städte und Dörfer zu zeigen. Es sind sehr gute Aufnahmen eingereicht worden, Aufnahmen, die so recht vor Augen führen, wie unerlöblich und reizvoll unser Heimatbild ist.

Die Preisrichter treffen am Donnerstag, dem 15. d. M., ihre endgültige Entscheidung über die ausgeschiedenen Preise zusammen. Nachdem die Entscheidung über die Preisverteilung getroffen ist, findet ab Freitag, den 16. bis Sonntag, den 18. d. M., von 10 bis 17 Uhr in der Aula der Martinstraße, Charlottenstraße, eine Ausstellung sämtlicher eingereicherter Lichtbilder statt.

Voranständiglich wird der Wettbewerb wiederholt.

Discussion Zentrum-EDV. contra Deutschnationale.

Wie aus den Ankündigen an der Plafassade ersichtlich, veranstaltet die Deutschnationale Volkspartei am Donnerstag, dem 15. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im „Kultur- und Festsaal“, eine öffentliche Versammlung, in welcher der rheinische Landtagsabgeordnete, Hauptmann Schwedt, katholischer Konfession, über das Thema „Warum bedeutet die Regierung Brüning die Vernichtung Deutschlands?“ vorträgt.

Zu dieser öffentlichen Versammlung sind die Vertreter des Zentrums, der Sozialdemokraten und der Mittelparteien, die die Notwendigkeit politischer Verständigung untereinander, zur Aussprache eingeladen. Hauptmann Schwedt wird sich mit ihnen auseinandersetzen. Eintritt 1/2 Mark, 7 1/2 Uhr. Der Eintritt beträgt nur 30 Pf. für Rentner und Erwerbslose 15 Pf.

Die Saale, Städt. Handwerkerklassen und Kurie.

Entfähr. 1. eröffnen am Montag, dem 19. d. M., ihr diesjähriges Wintersemester. Die Kurie umfasst gefällende und Gefällkurie für Malgärtenbauer, Elektriker, Ber-

HUGO NEHA Nachflg. 40 Jahre Hugo Neha Nachflg. 40 Jahre beste Qualitäten bei billigsten Preisen! Anlässlich meines Geschäftsjubiläums will ich meiner treuen Kundschaft meine Dankbarkeit insofern beweisen, als ich das Aeußerste an Preiswürdigkeit meiner Waren in allen Abteilungen biete / (Ausgenommen nur wenige Marken-Artikel) Spezialisgeschäft für Gummiwaren, Wachstuche, Linoleum, Teppiche u. Läufer Große Ulrichstraße 3 (Marktnähe)

Aus den Gemeinden.

Schraplau. Die letzte Stadterweiterung in Schraplau ...

Nußba. (Ereignisse des Jahres 1911). Von einer Deputation des Gemeinderates ...

Waldleben. (Personenstandsangelegenheiten). Am 10. Oktober ...

Waldleben. (Erneute Stadterweiterung). Ahermals hatten sich Magistrat und Stadterweiterungsamt ...

Waldleben. (Witz- und Bürgersteuer eingeführt). Nachdem die hiesige Gemeinderatung ...

Domäne Stromsahl. (Auszeichnung für Schachmat). Der Provinzialfischereykommissionär ...

Düben (Mulde). (Hohes Alter). Ihnen 90. Geburtstag beging Frau Wilhelmine ...

Düben. (Erzählung eines Räuberbandes). Das Reich der Räuber ...

Waldleben. (Witz- und Bürgersteuer eingeführt). Nachdem die hiesige Gemeinderatung ...

Domäne Stromsahl. (Auszeichnung für Schachmat). Der Provinzialfischereykommissionär ...

Düben (Mulde). (Hohes Alter). Ihnen 90. Geburtstag beging Frau Wilhelmine ...

Waldleben. (Erzählung eines Räuberbandes). Das Reich der Räuber ...

Domäne Stromsahl. (Auszeichnung für Schachmat). Der Provinzialfischereykommissionär ...

Düben (Mulde). (Hohes Alter). Ihnen 90. Geburtstag beging Frau Wilhelmine ...

Waldleben. (Erzählung eines Räuberbandes). Das Reich der Räuber ...

Domäne Stromsahl. (Auszeichnung für Schachmat). Der Provinzialfischereykommissionär ...

Düben (Mulde). (Hohes Alter). Ihnen 90. Geburtstag beging Frau Wilhelmine ...

Waldleben. (Erzählung eines Räuberbandes). Das Reich der Räuber ...

Domäne Stromsahl. (Auszeichnung für Schachmat). Der Provinzialfischereykommissionär ...

Düben (Mulde). (Hohes Alter). Ihnen 90. Geburtstag beging Frau Wilhelmine ...

Waldleben. (Erzählung eines Räuberbandes). Das Reich der Räuber ...

Domäne Stromsahl. (Auszeichnung für Schachmat). Der Provinzialfischereykommissionär ...

Düben (Mulde). (Hohes Alter). Ihnen 90. Geburtstag beging Frau Wilhelmine ...

Waldleben. (Erzählung eines Räuberbandes). Das Reich der Räuber ...

Domäne Stromsahl. (Auszeichnung für Schachmat). Der Provinzialfischereykommissionär ...

Düben (Mulde). (Hohes Alter). Ihnen 90. Geburtstag beging Frau Wilhelmine ...

Waldleben. (Erzählung eines Räuberbandes). Das Reich der Räuber ...

Domäne Stromsahl. (Auszeichnung für Schachmat). Der Provinzialfischereykommissionär ...

Düben (Mulde). (Hohes Alter). Ihnen 90. Geburtstag beging Frau Wilhelmine ...

Waldleben. (Erzählung eines Räuberbandes). Das Reich der Räuber ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...

Unglücksfälle. (Zu den tödlichen Unglücksfällen des Hilsrotenhühners ...



Winterhilfe in deutschen Städten.

Aussprache auf der Tagung des Bundes deutscher Frauenvereine in Leipzig.

Der niemals eine Tagung des Bundes deutscher Frauenvereine miedmüde, wie sie in diesem Jahre vom 7. bis 10. Oktober in Leipzig abgehalten wurde, der weiß, daß man eine Reihe ungeliebter Einsätze und Anregungen mit Begeisterung. Wie auch jetzt in Leipzig pflegen an einer solchen Tagung viele Tausende Frauen aus dem ganzen Vaterlande teilzunehmen, von denen der größte Teil an führender Stelle im Berufsverein über noch in der Öffentlichkeit steht. Auch werden stets die bedeutendsten Rednerinnen angetrieben, die in diesen Kreisen ein verständnisvolles Publikum bei den Ausreden finden. So kann man ohne weiteres den Ansprache vieler unterrichteter Teilnehmerinnen Glauben schenken, daß diese Veranlassungen des Bundes, das Parlament der Frauen, wie man sie oft halb scherzhaft nennt, auf einer Höhe stehen, denen vor allem die ausländischen und internationalen Frauengruppen nicht gleichgültig gegenüber sein können.

Aber wie bei einem jeden Parlament, so werden auch hier die wichtigsten Arbeiten nicht im Plenum, in den großen Versammlungen geleistet, sondern vor allem in den arbeitenden Vereinen und Kommissionen. Hier werden die Beschlüsse, die die Winterhilfe der Städte, also ein besonders dringendes Thema zum Gegenstande hatte, so hier berichtet werden. Diese wurde am Mittwoch nachmittags von der Stadtbürogemeinschaft für Sozialerziehung und Kommunalwesen, der Frauenarbeitsgemeinschaft für Arbeiter und Arbeiterinnen im Königinn-Platz-Haus unter der Leitung von Dr. Erna Rörig abgehalten. Die dort erhobenen ausführlichen Berichte aus vielen deutschen Städten über

mehr zurückgekommen, wenn diese bei der Rechenzahl der Erwerbslosen auch nicht zu umgehen sind. Aber man bemüht sich wenigstens, in möglichst geringem Umfang Mühseligkeit und Personal, höhere Kost zu bieten, sondern muß lieber leistung, nach moderner Ernährungsliefer zusammengelegte Kost, Gemüse, Salate, Obst, Reis und Mehlfrüchte zu Fleisch. Da formalisiert naturgemäß die Verpflegung etwas, aber einmal ist gerade dieses Material in Mengen da, so kann hat man aber auch die Erziehung gemacht, das den Mädchen, die doch heute leider auf lange Zeit sich auf öffentliche Zuweisung einstellen müssen, eine derartige Kost viel mehr anlag und besser bekommt.

Ferner hat man vor allem Abkommen mit Geschäftswelt getroffen, die mit der „Frauentätigkeit“ zum größten Teil mit

In Bremen hat man namentlich die vielen abgebauten Lehrertinnen zu Unterricht und Beschäftigung der Erwerbslosen herangezogen. Das Bremer Hilfswerk steht im übrigen vor einer besonders schwierigen Aufgabe, der Jubiläumstagung der „Nordmole“ und von fünf Tausend hat am 1. Oktober eine große Anzahl von Familien gezeugen, ihre Hausangehörigen zu entlasten. Diese Mädchen, meist vom Lande, bleiben nun in der Stadt, da der Staat Bremen außerhalb seines Bezirkes Erwerbslosenunterstützung nicht bezahlt; sie mieten sich als Aufenthaltsnachweis ein Kammermädchen, und es ist zu fürchten, daß der Weg manches sonst anhängigen Mädchens auf der Straße enden wird.

In Hamburg ist besonders die Hilfe für bedürftige Schul-

Sehr erfreulich ist hierbei zu sehen, wie Städte und Staaten vertrauensvoll Mittel und Material in die Hände dieser Frauenorganisationen legen. Und wenn es auch als fast hoffnungslos erscheinen will, daß mit privater Hilfsfähigkeit der Größe der Not wirklich durchbrechend abgeholfen werden kann, so dürfen doch die auf der Leipziger Tagung mitgeteilten Berichte und praktischen Erfahrungen wertvolle Winke geben, wie auch in Mitteldeutschland die Winterhilfe so segensreich als nur irgendmöglich gestaltet werden kann. Frieda Zela.

Aus aller Welt.

Eine Frau als Fremdenlegierin? Das schon vor längerer Zeit aufgetauchte Gerücht, daß sich in der französischen Fremdenlegation ein weiblicher Soldat befände, soll sich nach neueren Nachrichten nun bestätigt haben. Kurz vor seiner Verführung zum Gefreiten soll in einem Briefchen die Frau eines immer Soldat englischer Nationalität gefallen sein, wobei es sich herausstellte, daß es sich um eine Frau handelte.

Angenehm war es eine Engländerin aus guter Familie, die als Viebesmutter, weil ihr Verlobter sie verlassen hatte, aus dem Elternhaus flüchtete. Sie sei zu feige, um Selbstmord zu begehen, schrieb sie ihren Eltern, sie hoffe jedoch, auf irgendeine Weise den Tod zu finden. Kurz vor ihrem Ende hatte sie dann ihre Eltern davon benachrichtigt, daß sie in der Fremdenlegation Dienstmädchen sei. Die Engländerin, die sich als „John Robinson“, wie sich die Engländerin nannte, war bereits tot.

Unausgesprochen bleibt, wie es ihr möglich war, überhaupt in die Legation hineinzukommen; man nimmt an, daß der unicelesche Arzt im Bureau vor Kameraden und Vorgesetzten stellen der Toten das beste Zeugnis aus.

Die politische Krise, die die englische Arbeiterregierung führte und zur neuen Kabinetsregierung führte, hat auch den ersten und bisher einzigen weiblichen Minister Margaret Bonhof in die Politik hineingezogen. Seit 1929 an bis jetzt war sie als Arbeitsministerin berufen, in der Zeit einer Wirtschaftskrise, die keine Parallelen in der Geschichte Englands hat mitzubringen. Mit dieser Berufsausübung, so schreiben englische Fremdenblätter, hat sie sich außerordentlich erfolgreich bewährt. Die Lösung des Problems unmöglich machte. Sie ist ein bedeutendes Mitglied der Regierung gewesen und die mutige Pioneer einer Reihe fähiger Frauen, die ihr hochachtungsvoll in den Regierungen folgen werden.

Zum Goethejahr werden die Häuser der Familie Wieland in Weimar bei Badr Fricke der 18. Oktober im Jahre 1805 gefeiert, in Gesellschaft ihres Schwagers, des Pastors Gottfried Marx, der 1801 ihre ältere Schwester Maria Salomea („Livia“) geheiratet hatte. Hier starb sie am 8. April 1818. Ein von freiwilligen Beiträgen aus Deutschland errichteter Denkstein schmückt seit 1866 ihr Grab, dessen Stein die Inschrift trägt: „Ein Strahl der Dichtersterne traf auch sie, so hart, daß er Unterlebenskraft nicht“.

Der Leiter des amerikanischen Instituts für Gesundheitsberufung hat bei einem Frühstück im Hotel Astor in längerer Rede ausgedrückt, daß nach seiner Erfahrung das Gehaltsniveau der Frau im Durchschnitt um 10 bis 15 Prozent geringer sei als das der Männer. Dies beruht, nach seiner Meinung darauf, daß die Frauen besser in der Lage sind, Beschäftigungsstellen zu erhalten, die für die männlichen Geschlechter unattraktiv sind, in der Vorbereitung wieder zu reproduzieren.

Der österreichische Bundespräsident hat einer Queen von vorbildlicher Tüchtigkeit, Frau Maria Debeneger, geborene Nieder in Mitterlitz im Lande Salzburg, die silberne Verdienstmedaille der Republik verliehen. Der Reichsbundwehrt hat eine hervorragende tüchtige Angehörige des Bauernlandes zur Auszeichnung vorgeschlagen und darauf hingewiesen, daß ihr gesamtes Wirken in Familie und Gemeinde vorbildlich sei. Sie ist die Mutter von 20 lebenden Kindern von 3 bis 25 Jahren, die sie in mütterlicher Liebe erziehen hat.

Die Herzin Dr. Elisabeth Brand wurde auf Wunsch des italienischen Kronprinzen zur Leibärztin der Kronprinzessin ernannt. Diese Ernennung ruft in Frauenkreisen eine große Begeisterung hervor, bedeutet sie doch eine hohe Anerkennung für die jugendliche Chirurgin, die bereits eine Anzahl sehr schwieriger Operationen glücklich ausgeführt hat.

Auf einer Versammlung von Schulinspektoren in Altona in den Vereinigten Staaten wurde als neue Berufsbezeichnung in der Aufhebungsbürokratie der Berufstitel aus Gehaltsbestand angesehen, der nicht nur bei oberflächlicher Betrachtung den Eindruck verleiht, als wäre er aus Gold oder Silber angefertigt. Der Preis dürfte allerdings jenseits 200 Mark betragen, also nicht gerade für viele Frauen bezahlbar sein.

Manjerie King, ein Künstler aus Hollywood, hat eine neue Mode erdacht. Sie ließ sich auf ihren

Nimm Abschied von den Lauen ...

Von Hega Dornrode.

Nimm Abschied von den Lauen und Kaffen — laß sie fliehen; du kannst mit ihnen nimmer die gleichen Pfade gehn.

In dir die Loderflamme, die für das Döckste glüht; in ihnen tote Asche, die keinen Funken sprüht.

Laß ab, hör' auf zu klagen, und schau nicht zurück; dein Ziel liegt in der Ferne, dein Streben ist dein Glück.

Doch Abschied von dir selber steht nicht auf diesem Blatt; wie könnte sich entziehen, der sich gefunden hat.

vielen Verständnis entgegenkommen, billige, nachträgliche Gerichte zu suchen und dafür Wohlfrügel in Zahlung zu nehmen. Denn auch das Essen muß, wenn auch nur zu dem geringsten Teil, bezahlt werden, um den Notleidenden auf diese Weise das niederdrückende Gefühl der Abhängigkeit noch Möglichkeit zu erlangen. Sie können zu Speisen und Vorkal nach Belieben im Rahmen ihrer Mittel wählen.

Für Familien werden Hilfe für Lebensmittel ausgesetzt, deren Mithilfe die meisten Geschäfte in Zahlung nehmen. Zur Zeit liegen 800.000 Mark Geldwert in derartigen Fällen bereit.

In Berlin, wo jeder Bürgergehilfe 5000 Menschen umfaßt, ist die Arbeit bisher sehr unter dem Abbau der Fürsorgeeinheiten. Auch die Umstellung von Männern und Frauen aus den höchsten Büros, die in diesem Jahre natürlich gänzlich ungenutzt waren, konnte diesen Mangel selbstverständlich nicht abhelfen. So begann die „Frauentätigkeit“ mit Hilfe der Organisation der Fürsorgeeinheiten, namentlich das große Heer der heilungslosen Fürsorgeeinheiten zu halbpreisenarbeitend heranzuziehen. Man hilft so diesen selbst und dem Hilfswerk zugleich. Für diese Frauen stellen namentlich die Ratgeber ihrer Vertriebe bedeutungsvoll, wenn nicht sogar unentgeltliche Mittags- und Abendröhrliche zur Verfügung.

Die kulturelle Versorgung der Notleidenden macht in Berlin wenig Schwierigkeiten, da Theater, Kinos, Konzerte gewöhnlich laufend starken zur Verfügung stellen. Auch in Berlin gut mit Vorkalben, Kunstgalerien und Musiktheatern versehen.

Interessant waren die Ausführungen über eine ganz neuartige große Aktion zur Gewinnung von Mitteln, die in allerhöchster Zeit vor sich gehen soll: Sämtliche Berliner Zeitungen haben sich der „Frauentätigkeit“ verpflichtet, einen von ihr sorgfältig angearbeiteten Fragebogen zu verschicken mit der Bitte an die Leser, unter genauer Angabe ihrer Wohnung in den Bogen einzuschicken, wo sie für die Winterhilfe leisten wollen, ob Kleidung, Mittagstisch, Geld, persönliche Arbeit usw. Diese Bittel werden sodann von der Frauentätigkeit bearbeitet und an die entsprechenden Stellen weitergegeben zur Aufnahme in den Unterzeichnern. Es ist ein erster Versuch dieser Art, und die Arbeit wird sicherlich nicht gering sein, doch hofft man auf ein gutes Ergebnis.

Sodann sollen im November an 50 Stellen in Berlin an Straßen und Plätzen an 50 Tausend Wohlfrüdelmarken verkauft werden.

deren Gewinn der Ratshilfe verleiht. Auch von diesem Wege erhofft man viel, hatte doch im vorigen Winter auf diese Weise eine kleine religiöse Stelle in kurzer Zeit einen Reingewinn von 67.000 Mark zu verzeichnen.

Auch die Bremer und Hamburger Frauen mußten viel von ihrer Nothilfe zu berichten, die in beiden Städten gemeinsam mit dem Staat arbeitet.

finder gut ausgeht, denen man, wenn irgendmöglich, familienmattigst, juvenile. Die Schule stellt sich, welche Kinder unzureichend ernährt sind. Sodann werden den anderen Eltern Zettel mit nach Hause gegeben, auf denen sich die Eltern verpflichten können, Kinder an bestimmten Tagen an ihre Arbeit anzuheben. In den meisten Fällen begleitet dann die Lehrerin die Kinder einmala in die Häuser, um die Führung mit der fremden Familie herzustellen.

Ferner hat man in den Hamburger Schulen, Werkstätten eingerichtet, in denen fleißigen Schulfrauen während mehrerer Stunden das häusliche Schutzwort der Kinder ausbessern.

In mehreren Städten hat man sich bei den Arbeitstischen dadurch vielen Dank erworben, daß man ihnen, nachdem nimm der Sport in freien Anfänge, zu bestimmten Morgenstunden die Schwimmhallen freigeht und ihnen dort für 2 Pf. eine kräftige Suppe reicht. Hier finden sich wie im Sommer beim Sport die besten Elemente zusammen.

Von Epfelhalten, die zum größten Teil aus den Städten der Provinz kommen, berichten Frauen von Hagen und aus Königsberg. Hier liegt die Arbeit in vielen Städten in den Händen der Frauen von den Vereinen für alkoholfreie Getränke. Sie waren sämtlich begeistert von ihrer Arbeit, die sie auch in den verschiedenen Vereinen in der Dänen ohne lebenden Schutz leisten. Wenn die Männer vielleicht auch bei den Fürsorgeämtern und Behörden, wo sie beamtete Frauen vor sich hätten, oft schwierig seien, so brauche man jedoch bei derartigen Wohlfahrtsvereinigungen nicht zu befürchten, da selbst in dem rohesten Matrosen noch immer ein Stück Achtung vor den Frauen herrsche, die ihm helfen wollen. So hätten sie oft erlebt, daß ein Mann, der sich wirklich einmal ungebührig benahm, von den anderen zum Tische gezogen oder gar hinausgeführt worden wäre.

Sehr lebendig wurde eine rheinische Dame zu schildern, die in ihrem Vokale eines Tages in einem kleinen Konsumisten, in einem anderen Nationalsozialisten zu gleicher Zeit gelang hätten. Die Polizei hätte den Frauen zu ihrem Schutze bringenden Hilfe angeboten, den diese aber entschieden ablehnten. So traten die drei Frauen am Abend ihrem Dienst an und trafen keine anderen Vorkehrungen, als mit dem Leiter jeder der beiden Veranlassungen vorher ein ernstes Wort zu reden. Und siehe da, der Abend wurde so friedlich, daß sich die Kommunisten mit höflichen Worten bei den Nationalsozialisten Stühle borgen und diese sich wiederum bei den friedlich-feindlichen Nachbarn eine Wandtafel entleihen. Selbstverständlich wird aber bei einer derartigen Arbeit der Erfolg ganz stark von der richtigen Art der Frauen abhängen.

So sind Deutschlands Frauen überall am Werke, mit warmem Herzen und klarem Blick die sozialen Schäden nach Kräften zu mildern.

Ergebnisse aus der bisherigen sozialen Arbeit und über die Pläne für die nächste Zukunft waren schon angeführt der außerordentlichen Verschleißigkeit in den einzelnen Teilen unseres Vaterlandes außerordentlich interessant und lehrreich.

Der Hauptberichter hatte die bekannte Berliner Führerin auf sozialem Gebiete, Anna von Oerke, übernommen, die die Teilnehmerinnen einen gerade übermäßigsten Blick in die großartige, vorbildliche

Arbeit der Berliner Winterhilfe tun ließ, soweit diese von der Stadt gemeinsam mit dem 5. Wohlfahrtsverbande und den Frauenvereinen fast aller Wirtungen geschieht wird. Die Spitze dieses gewaltigen Apparates ist die sogenannte „Frauentätigkeit“, in deren Hände man vertrauensvoll Mittel und Arbeit legt, und deren Leitung zum größten Teile die Rednerin inne hat.

Reiseberichter. In Zeitungen las man in letzter Zeit Bilder, wie junge Mädchen in einer Art Schwelmertracht große Kleiderbündel aus den Häusern holen und sie unter Hilfe von Reichsbüro auf große Schwämme verladen und abtransportiert werden. Diese Bilder gaben einen wichtigen Auschnitt aus der Arbeit der Frauentätigkeit wieder und zeigten, wie auch die Mitarbeiterinnen — die jungen Mädchen waren zum größten Teile Schülerinnen von Frauenhäusern — müht an deren großem Werke teilzunehmen.

Das Kleiderbündel jedoch bietet, wie die Rednerin erklärte, an sich überhaupt kaum Schwierigkeiten; diese beginnen vielmehr erst bei der Verarbeitung, Reinigung, Desinfektion und Verteilung der Kleider.

Von der Desinfektion ist man sehr zurückgekommen, da sie erfordernmäßig dem äußeren Ansehen der Sachen sehr nachteilig ist. Die Kleider werden also in großen Räumen unter Leitung fleißiger Schneiderinnen, die von der Innung angemeldet sind, aufgearbeitet und dann — verkauft, denn wie die Rednerin sehr lebhaft hervorhob, steht bei einem geschickten Geschäftsgang eine weibliche Kritik der Desinfektion ein, während ein Mensch, der sich kein Kleiderstück selbst ausleihen darf und einen, selbstredend sehr geringen Preis dafür bezahlt hat, glücklich ist, wie billig er zu einem nach seinem eigenen Geschmack gekommen ist. Gewiß ein Geschäftspunkt, den man auch anderwärts beachten sollte! Ferner gibt man auch an die Vereine gegen ganz geringe Beschäftigung Hilfe auf Kleiderstände ans, deren einzelne Abteilungen die in ihre Schätze weitergeben können, um zu etwas Bargeld für die Erhaltung der Kleiderstücke in die Hände zu bekommen.

Die Speisung. In Berlin ein interessantes Kapitel. Von der Speisung in großen Volkshäusern ist man

Schreibföhen die Anfangsbuchstaben ihres Namens in ...

Deutscher Akademikerinnenbund, Crispinagasse Halle, ...

una: b) Pädagogische Befestigungen und Beibehalt, ...

Bei Offenfeuerung ist auch noch ein Metall ...

Aus den Vereinen.

3. Gausung des Bundes Könnigin Luise, ...

Aus Küche und Haus.

Schlechte Leuchtgasvergiftung.

Die „Berufskrankheit“ unserer Hausfrauen. ...

Erläuterungen beim Gefährlichwerden.

Gefährlichwerden ist eine unangenehme ...

Veranstaltungen.

Dienstag, den 13. Oktober. Deutscher Akademikerinnenbund, ...

Veranstaltungen.

Dienstag, den 13. Oktober. Deutscher Akademikerinnenbund, ...

Veranstaltungen.

Dienstag, den 13. Oktober. Deutscher Akademikerinnenbund, ...

Veranstaltungen.

Dienstag, den 13. Oktober. Deutscher Akademikerinnenbund, ...

Veranstaltungen.

Dienstag, den 13. Oktober. Deutscher Akademikerinnenbund, ...

Das Feuer knifft!

Von Clara Antonie Schwegler. ...

Das Feuer knifft!

Von Clara Antonie Schwegler. ...

Das Feuer knifft!

Von Clara Antonie Schwegler. ...

Das Feuer knifft!

Von Clara Antonie Schwegler. ...

Das Feuer knifft!

Von Clara Antonie Schwegler. ...

Das Feuer knifft!

Von Clara Antonie Schwegler. ...

Das Feuer knifft!

Von Clara Antonie Schwegler. ...

Das Feuer knifft!

Von Clara Antonie Schwegler. ...

Das Feuer knifft!

Von Clara Antonie Schwegler. ...

Das Feuer knifft!

Von Clara Antonie Schwegler. ...

Das Feuer knifft!

Von Clara Antonie Schwegler. ...

Das Feuer knifft!

Von Clara Antonie Schwegler. ...

Das Feuer knifft!

Von Clara Antonie Schwegler. ...

Das Feuer knifft!

Von Clara Antonie Schwegler. ...

Das Feuer knifft!

Von Clara Antonie Schwegler. ...

Das Feuer knifft!

Von Clara Antonie Schwegler. ...

Das Feuer knifft!

Von Clara Antonie Schwegler. ...

Das Feuer knifft!

Von Clara Antonie Schwegler. ...

Das Feuer knifft!

Von Clara Antonie Schwegler. ...

Das Feuer knifft!

Von Clara Antonie Schwegler. ...

